

1. Einführung in die Morphologie

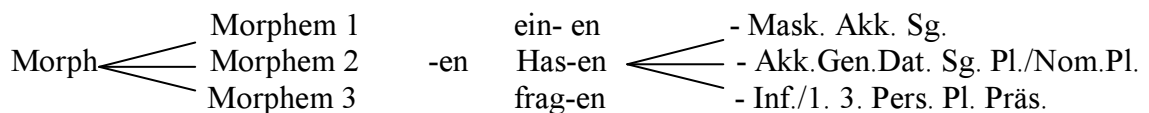
Die Morphologie ist die Lehre vom Bau der Wörter, von der Wortbildung und von der Veränderung des Sprachmaterials / Formenlehre /. Sie ist ein wichtiges Teilgebiet der Linguistik / Sprachwissenschaft /, das sich mit den Morphemen befasst, besonders mit ihrer Funktion bei der Wortbildung und bei der Bildung verschiedener grammatischer Formen der Wörter / griechisch: Morphe = Form, Gestalt /.

1.1 Grundbegriffe der Morphologie

1.1.1 Das Morph

In der Morphologie gilt als Minimalzeichen das Morph, das nicht weiter in Zeichen zerlegt werden kann und das kleinste formale Bauelement der Sprache ist. Das Zeichen wird als Ganzes, als Kombination von Ausdrucks- und Inhaltsseite aufgefasst. Die Morphe werden in Klassen zusammengefasst, die die Morpheme einer Sprache bilden.

Beispiel: „-en“ ist ein Morph, das bedeutungsmäßig zu verschiedenen Morphemen gehört.



Es handelt sich also nur um gleiche Lautfolgen, so genannte Morphe, jedoch um verschiedene Morpheme. Wir sagen, „en“ ist ein Morph, das bedeutungsmäßig zu verschiedenen Morphemen gehört.

1.1.2 Das Morphem

Das Morphem ist eine Klasse / Menge / von Morphen, die denselben Wert, das heißt, dieselbe Bedeutung - bei identischer oder ähnlicher Ausdrucksseite - haben. Morpheme sind die kleinsten sprachlichen Einheiten im Sprachsystem mit einer Bedeutungs- oder grammatischen Funktion. Sie bilden die Konstituenten der Wortstruktur und ergeben durch Kombination neue Wörter und Wortformen. Morpheme signalisieren ebenfalls Funktionen innerhalb bestimmter Satzstrukturen. Der Begriff stammt aus dem amerikanischen Strukturalismus.

1.1.3 Das Allomorph

Die Allomorphe sind Morphe, die demselben Morphem angehören. Das Allomorph ist eine Variante des Morphems, die in einer bestimmten phonemischen, grammatikalischen oder lexikalischen Umgebung vorkommt / z. B. -et für das -t der 3. Person Sg. in „redet“, oder verschiedene Formen der Verben im Präteritum: sowohl -ie in *schlief* als auch -ach-t in *brachte* als auch -t in *fragte* bezeichnen das Präteritum.

1.2 Typen von Morphemen

Morpheme lassen sich unter mehreren Gesichtspunkten in unterschiedliche Typen differenzieren und klassifizieren:

Hinsichtlich ihrer Bedeutungsfunktion wird zwischen lexikalischen und grammatischen Morphemen unterschieden.

Hinsichtlich ihres Vorkommens bzw. ihrer Selbständigkeit unterscheidet man zwischen freien und gebundenen Morphemen mit dem Spezialfall der unikatlen bzw. blockierten Morpheme.

1.2.1 Lexikalische Morpheme

a) Freie Morpheme: Grundwörter - Lexeme

Morpheme mit eigener lexikalischer Bedeutung; sie können selbständig auftreten. Es handelt sich eigentlich um wortfähige Morpheme, die im Wörterbuch als Grundwörter bzw. Vokabeln verzeichnet sind (*Mensch, Tier, Baum, krank, bald*). Früher hat man sie „Wurzeln“ oder „Stämme“ genannt, jetzt spricht man über wortfähige Morpheme oder Lexeme.

b) Gebundene Morpheme: Wortbildungsmorpheme

Sie dienen zur Bildung von neuen Wörtern (*menschlich, Menschheit, Urmensch*) = Derivation.

1.2.2 Grammatische Morpheme

Morpheme mit grammatischer oder struktureller Bedeutung - Flexionsmorpheme. Kombinationen von lexikalischen Morphemen mit grammatischen Morphemen ergeben Wortformen, nicht neue Wörter. Bei den grammatischen Morphemen sind zu unterscheiden:

a) Freie Morpheme

Morpheme, die in einem Satz als Wörter auftreten können, z. B. Personalpronomen, Artikel, Präpositionen und Konjunktionen.

b) Gebundene Morpheme

Morpheme, die in einem Satz nicht selbständig als Wort auftreten können, sondern immer an ein anderes Morphem (Grundmorphem) gebunden sind = Flexionsmorpheme. Sie tragen grammatische Bedeutung und repräsentieren die sog. grammatischen Kategorien der flektierbaren Wortarten (z. B. *des Bildes*: Numerus: Singular, Kasus: Genitiv).

1.2.3 Unikales Morphem

Morphem, das nicht allein, sondern nur in Verbindung mit einem einzigen anderen Morphem auftritt, z. B. das Morphem / *Him* / kommt nur in Verbindung mit dem Morphem / *Beere* / vor, ebenso / *Brom* / und / *Preisel* /.

1.2.4 Blockiertes Morphem

Morphem, dessen Kombinationsfähigkeit stark eingeschränkt ist, z. B. das Morphem *Schwieger* kommt nur in Verbindung mit / Eltern, Mutter, Vater, Tochter, Sohn / vor.

1.3 Zur Beschreibung von Wortformen

Wortformen sind die konkreten Gestalten, in denen Wörter im Sinn von Lexemen bzw. Vokabeln im Satz erscheinen.

1.3.1 Der Wortstamm

Wortform ohne Flexionsmorpheme; Teil einer Wortform, der übrig bleibt, wenn Flexionsmorpheme abgetrennt werden. / er ver – *arbeit* – et /

1.3.2 Das Grundmorphem = die Wurzel

Wortform ohne Wortbildungsmorpheme; Teil eines Wortes, der übrig bleibt, wenn Wortbildungsmorpheme abgetrennt werden. / Ver – *arbeit* - ung / Es können mitunter auch mehr als eine Wurzel in einem Wort enthalten sein: **Stud-ien-be-verb-er, Alt-stadt-fest.**

1.3.3 Das Flexionsmorphem = Flexiv

Es ist ein gebundenes grammatisches Morphem, das an Wortstämme tritt und zur Bildung von Wortformen dient. / er arbeit – *et*, er arbeit – *ete* /

1.3.4 Wortbildungsmorpheme - Affixe

Das Affix ist ein gebundenes lexikalisches Morphem, das in Verbindung mit einem Grundmorphem einen komplexen Wortstamm ergibt. An einen solchen komplexen Wortstamm können weitere Wortbildungsmorpheme treten. Affixe werden auch Ableitungssilben genannt. Beispiel: Aus der Kombination des Wortbildungsmorphems *vor* mit dem Grundmorphem *tanz* entsteht der komplexe Wortstamm *vor-tanz*. An diesen komplexen Wortstamm kann das Wortbildungsmorphem *-er* antreten, sodass sich der neue Wortstamm *Vor- tänz -er* ergibt, an den nochmals ein Wortbildungsmorphem *-in* angefügt werden kann. Es ergibt sich dann der mehrfach komplexe Wortstamm *Vor - tänz - er - in*.

Präfix

Vor einen Wortstamm / ein Grundmorphem tretendes Affix. /Vorsilbe/

Suffix

An das Ende eines Wortstammes / Grundmorphems tretendes Affix. /Nachsilbe/

Infix

Zwischen die Bestandteile eines Wortstammes / Grundmorphems tretendes Affix.

Zirkumfix

Kombination aus Präfix bzw. Infix und Suffix.

Beispiele:

Präfixe treten fast ausschließlich als Wortbildungsmorpheme auf, z. B. *un-* unmodern, uninteressant, Unglück, *miss-* misstrauen, missverstehen, misslingen, *Ur-* Urwald, Urmensch, Urgroßvater.

Suffixe treten sowohl als Flexionsmorpheme wie *lach-t*, *lach-en*, *Haus-es*, *schön-en* wie auch als Wortbildungsmorpheme wie *Lach-er*, *häus-lich*, *Schön-heit* auf. Ebenso verhält es sich bei Zirkumfixen: *ge-lach-t* / *ge- ...-t* als Flexionsmorphem /, *Ge- birg -e* / *Ge- ...-e* als Wortbildungsmorphem /.

Infixe sind die Flexionsmorpheme *ge* und *zu* bei trennbaren Verben, z. B. *auf- ge- hör-t*, *auf- zu- hör-en*, wobei sie gleichzeitig als erster Bestandteil eines Zirkumfixes anzusehen sind.

Halbpräfix

Präfixartiges Wortbildungsmorphem, das Reihen bildend auftritt und mit einem gleich lautenden freien Morphem bedeutungsverwandt ist.

Beispiele: Elemente wie *sau-*, *super-*, *auf-* erscheinen als gebundene Morpheme in Wortbildungen wie *sauteuer*, *saublöd*, *Sauwetter*, *superschnell*, *Superauto*, *aufblühen*, *aufstehen* usw.

Halbsuffix

Suffixartiges Wortbildungsmorphem, das Reihen bildend auftritt und mit einem gleich lautenden freien Morphem bedeutungsverwandt ist.

Beispiele: - *muffel* in *Morgenmuffel*, *Urlaubsmuffel*, *Sexmuffel*, *Krawattenmuffel*
- *papst* in *Literaturpapst*, *Modepapst*, *Kritikerpapst*, *Skipapst*
- *geil* in *erfolgsgeil*, *karrieregeil*, *mediengeil*

1.3.5 Suppletivallomorphe

Allomorphe eines Morphems, deren Ausdrucksseiten untereinander in keinem Zusammenhang stehen.

Beispiele: In der Steigerung / Komparation /: *viel – mehr – meist(en)*
gern – lieber – liebst(en)

1.3.6 Nullallomorph

Allomorph eines Morphems, das keine materielle (phonische oder graphische) Ausdrucksseite hat.

Beispiel: Bei Morphemen wie *Auto, Kind, Uhr* hat das Morphem Plural die Allomorphe / -s, -er, -en /. Bei Morphemen wie *Meister, Onkel* wird das Morphem Plural dagegen materiell nicht ausgedrückt / Nullallomorphe /, ist aber in Kombinationen wie *die Meister, die Onkel* inhaltsseitig in gleicher Weise vorhanden wie in *die Autos, die Kinder, die Uhren*.

1.4 Morphologische Wortbildungslehre

1.4.1 Das Simplex

Wortstamm, der nur aus einem Grundmorphem besteht. Simplicia sind Wörter, die man inhaltlich nicht mehr trennen kann: *Haus, Hund, klein, bald*.

/ das Simplex, des Simplex, die Simplexe – Betonung jeweils auf Sim- ; oder Simplicia – Betonung auf -pli- /

1.4.2 Das Kompositum

Zusammensetzung – zusammengesetztes Wort, das sich in zwei oder mehrere weitere Wortstämme zerlegen lässt.

Substantivkomposita – Nominalkomposita / *Haustür* /

Adjektivkomposita / *dunkelblau* /

Verbkomposita / *mähdreschen* /

Nach den Verhältnissen, in denen die Glieder eines Kompositums inhaltlich zueinander stehen, werden folgende Unterscheidungen getroffen:

1.4.2.1 Kopulativkompositum

Die Glieder sind inhaltlich gleichgeordnet und gehören der gleichen Wortart an:

Hemdbluse – Hemd und Bluse

Dichterkomponist – Dichter und Komponist

mähdreschen – mähen und dreschen

taubstumm – taub und stumm

1.4.2.2 Determinativkompositum

Das zweite Glied – das Grundwort – wird vom ersten Glied – dem Bestimmungswort – inhaltlich spezifiziert: *Milchkanne, Obstgarten, Drehtür, hellblau, jn kaltmachen / umbringen*

Endozentrisches Kompositum

Das Kompositum AB bezeichnet die im zweiten Glied benannte Größe B / Formel AB ist B /; das zweite Glied kann das Kompositum insgesamt ersetzen / *eine Milchkanne* ist *eine Kanne* /.

Exozentrisches Kompositum

Das Kompositum bezeichnet nicht die im zweiten Glied benannte Größe, sondern eine explizit nicht genannte Größe, die vom Kompositum insgesamt beschrieben wird: Das zweite Glied kann das Kompositum nicht ersetzen / *Dummkopf* – ein Dummkopf ist kein Kopf, sondern ein dummer Mensch; *Angsthase* – ist kein Hase, sondern ein ängstlicher Mensch /.

Der Terminus Zusammensetzung – Komposition dient auch zur Bezeichnung des grammatischen Prozesses, der zur Bildung von Komposita – zusammengesetzten Wörtern - Zusammensetzungen dient.

/ das Kompositum, des Kompositums, die Komposita – Betonung auf – po- /

Kompositionsfuge und Fugenelemente

Nahtstelle zwischen den Wortstämmen, die die Glieder eines Kompositums bilden, heißt Kompositionsfuge. Die Kompositionsfuge kann durch spezielle Fugenelemente gekennzeichnet sein:

-s- : *Geburtsdatum, Zeitungsartikel*

-er-: *Kinderliteratur, Hühnererei*

-n-: *Entenei, Straßenbahn*

-e-: *Tagebuch, Schweinefleisch*

Die Fugenelemente können auch bedeutungsdifferenzierend wirken; vgl. *Landmann* /Bauer/ gegenüber *Landsmann* /aus derselben Gegend stammend/. Keine Elemente treten auf in: *Haustür, Rindfleisch, Speisekarte* usw.

Dekompositum

Kompositum, das als Ganzes aus mehr als zwei Gliedern besteht.

Komposita wie *Glatteiswarndienst* oder *Lampenschirmfabrik* bestehen im ersten Analyseschritt jeweils aus zwei Gliedern: *Glatteis* und *Warndienst*, *Lampenschirm* und *Fabrik*. Beide Glieder lassen sich ihrerseits in zwei Glieder zerlegen: *glatt* und *Eis*, *warn* und *Dienst* sowie *Lampe* und *Schirm*. Die Komposita bestehen also aus vier bzw. drei Gliedern.

1.4.2.3 Zusammenrückungen

Zusammenrückungen werden als ein besonderer Typ von Komposita beschrieben. Ihre Grundmorpheme sind untrennbar und bilden ein exozentrisches Kompositum aus syntaktischer Gruppe, z. B. *Gernegroß* (Person mit Eigenschaft, gern groß sein, d.h. im Mittelpunkt stehen zu wollen); *Taugenichts* (nichtsnutziger Mensch); *Vergissmeinnicht* (Blume).

1.4.3 Das Derivatium – abgeleitetes Wort – die Ableitung

Wortstamm, der sich in einen Wortstamm und ein Wortbildungsmorphem zerlegen lässt.

Die Termini Ableitung / Derivation dienen auch zur Bezeichnung des grammatischen Prozesses, der zur Bildung von Ableitungen / Derivativa führt. Bei der Ableitung wird aus einem bekannten Wortstamm ein neues Wort gewonnen. Je nachdem, ob an der Bildung Suffixe bzw. Halbsuffixe – Suffixoide – oder Präfixe bzw. Halbpräfixe – Präfixoide – beteiligt sind, werden Suffigierungen – Suffixbildungen und Präfigierungen – Präfixbildungen unterschieden.

1.4.3.1 Explizite Derivation

Suffigierung – Suffixbildung - Suffixableitung

Derivatium, das aus einem Wortstamm und einem Suffix oder einem Halbsuffix – einem Suffixoid - besteht.

Dienst: einfacher Wortstamm = Grundmorphem *dien* + Suffix *-st*

sonnig: einfacher Wortstamm = Grundmorphem *Sonn* = Suffix *-ig*

Begründung: komplexer Wortstamm *Begründ* + Suffix *-ung*

Krawattenmuffel: einfacher Wortstamm *Krawatte* + Halbsuffix = Suffixoid – *muffel*

Weltrekordler: Wortstamm *Weltrekord* + Suffix *-ler*

Präfigierung = Präfixbildung = Präfixableitung

Derivatium, das aus einem Präfix oder einem Halbpräfix - einem Präfixoid - und einem Wortstamm besteht.

unschön: Präfix *un* + einfacher Wortstamm = Grundmorphem *schön*

unbegründet: Präfix *un* + komplexer Wortstamm *begründet*

aufblühen: Halbpräfix = Präfixoid *auf* + Grundmorphem *blüh/en/*

saublöd: Halbpräfix = Präfixoid *sau* + Grundmorphem *blöd*

Superathlet: Halbpräfix = Präfixoid *super* + Grundmorphem *Athlet*

Kombinierte Präfix- und Suffixbildung = Zirkumderivation

/ kombinatorische Derivation /

Derivatium, das aus einem Zirkumfix und einem Wortstamm besteht.

bereinigen: Präfix *be-* + Suffix *-ig* = Zirkumfix *be- ... -ig* + Grundmorphem *rein*

aushändigen: Präfix *aus-* + Suffix *-ig* = Zirkumfix *aus- ... -ig* + Grundmorphem *hand*

1.4.3.2 Implizite Derivation - Nullableitung

Derivatium, das aus einem Wortstamm und einem Affix (Suffix oder Präfix) in Form eines Nullallomorphs besteht.

Beispiel: Der Vergleich von *Lehrer* und *Koch* zeigt, das *Lehr-er* mit Hilfe des Suffixes *-er* vom Verb *lehren* abgeleitet ist, während die Bildung *Koch* von *kochen* kein offenes Suffix aufweist. Das Morphem hat also die Allomorphe *-er* und *-0*. Ähnlich auch: *schauen* – *Schau*, *beweisen* – *Beweis*, *brechen* – *Bruch*, *finden* – *Fund*.

1.4.4 Ableitung durch phonologisch determinierte Allomorphe

Phonemisch unterschiedliche Allomorphe eines Morphems, deren Vorkommen und Form von der lautlichen - phonologischen - Umgebung abhängig ist. Die wichtigsten Fälle des morphophonemischen Wechsels sind:

- Auslautverhärtung

-e / i - Wechsel

-Umlaut

- Ablaut

Auslautverhärtung

Morphophonemischer Wechsel zwischen stimmhaften und stimmlosen Explosiven / Verschlusslauten / bzw. zwischen stimmhaften und stimmlosen Spiranten / Reibelauten.

Beispiel:

f – b: Hefe – heben

h – g : ziehen – Zug

d – t: schneiden – Schnitt

s – r: meist - mehr

Umlaut

Die sprachgeschichtliche Veränderung eines Vokals, z. B. im Pl. Platz – Plätze oder in der 2. Pers. Sg. Präs. der starken Verben: du rätst, du lädst. Wortbildung: *backen – Bäcker, Arzt – Ärzt, Trost – trösten, laufen – Läufer.*

e / i – Wechsel

tritt bei der Bildung von Verbformen auf, und zwar erscheinen Allomorphe mit [- i] bzw. [- i:] in der 2. und 3. Person Sg. Präs. Ind. Akt. und im Imperativ Sg. helfen – du hilfst – hilf! Wortbildung: *helfen – Hilfe.*

Ablaut

Morphophonemischer Wechsel zwischen Vokalen, besonders bei Allomorphen von starken Verben: singen – sang – gesungen
Wortbildung: singen – Gesang – Sänger

1.4.5 Wortbildung durch Umbildung

Die Umbildung (Konverse, Wortartwechsel) bewirkt, dass ein Wort in eine andere Wortart überführt wird, ohne dass dabei – im Unterschied zur impliziten Ableitung (singen- Gesang) – lautliche Veränderungen oder Bedeutungsveränderungen auftreten. Die drei bekanntesten Formen sind die Überführung in ein Substantiv (Substantivierung), die Überführung in ein Verb oder Adjektiv.

Die Substantivierung / Nominalisierung

Grundsätzlich können alle Wortarten substantiviert werden. Substantivierte Wörter werden mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben:
das Aber, das Blau, das Hurra, der Junge, das Schwimmen, die Neugeborenen, das Dunkle (Bier)

Die Überführung in ein Verb / Verbalisierung

Auch Verben entstehen durch Wortartwechsel: Substantive oder Adjektive werden zu Verben:
Hagel – hageln, Pilger – pilgern, trocken – trocknen, krank – kränkeln

Die Überführung in ein Adjektiv

Auch Adjektive können durch Umbildung entstehen. So werden gelegentlich Substantive in Adjektive umgewandelt: Angst – angst, Schaden – schade.

Ansonsten werden vor allem Partizipien wie Adjektive gebraucht:

Das gebaute Haus, der besetzte Platz, eine viel gelesene Zeitschrift.

1.4.6 Wortbildung durch Kürzung / Kurzwortbildung

Dieser Wortbildungstyp hat sich in den letzten Jahren besonders entwickelt. Die Kurzwörter und Abkürzungswörter werden aus Gründen der Sprachökonomie gebildet.

Kurzwörter: Abi (Abitur), Bus (Autobus), Laster (Lastkraftwagen), Uni (Universität), ZOO (Zoologischer Garten), Assi (Assistent), Azubi (Auszubildende/er), Dok (Doktor), Prof (Professor).

Abkürzungswörter: CDU – Christlich-Demokratische Union, EU – Europäische Union, USA-Vereinigte Staaten von Amerika, PKW – Personenkraftwagen, U-Bahn – U-Bahn.

1.4.7 Wortbildung durch Terminologisierung

In den Fachsprachen von Wissenschaft, Technik und Politik gibt es eine Vielzahl von Termini (Singular: der Terminus). Termini sind Fachwörter, die entweder Neuschöpfungen (Neologismen) sind, oder bereits bekannte Wörter, die mit einer besonderen Bedeutung versehen werden. Diesen zweiten Vorgang nennen wir Terminologisierung: Kopf (Technik), Lösung (Chemie), Masse (Physik), Maus (Computertechnik).

2. Wortartenlehre

Die Wortartenlehre umfasst üblicherweise die folgenden Bereiche:

1. Einteilung von Wörtern mit bestimmten gemeinsamen Merkmalen in Wortklassen – Wortarten
2. Subklassifizierung der Wörter innerhalb der einzelnen Wortarten
 - nach inhaltlichen Gesichtspunkten
 - nach morphologischen Gesichtspunkten
 - nach syntaktischen Gesichtspunkten
3. Beschreibung der Wortformen der jeweiligen Wortart

Flektierbare Wortarten: das Substantiv
das Verb
das Adjektiv
die Artikelwörter
das Pronomen

Nicht flektierbare Wortarten:
das Adverb
die Präposition
die Konjunktion
die Partikel
die Interjektion

2.1 Flektierbare Wortarten

Das Substantiv

(das Nomen, die Nomen/Nomina)

Substantive schreibt man mit großen Anfangsbuchstaben; in der Regel haben sie ein Artikelwort bei sich. Am Artikelwort wird das Genus (grammatisches Geschlecht) erkennbar. Substantive können dekliniert werden. Die Deklination wird auch Flexion genannt. Die unterscheidenden Merkmale sind Kasus (Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ), Numerus (Singular, Plural) und Genus (Maskulinum, Femininum, Neutrum).

Mit Substantiven bezeichnet man Konkreta (Lebewesen, Pflanzen, Stoffe, Gegenstände) und Abstrakta (Eigenschaften, Zustände, Vorgänge).

Das Verb

Die Verben/Verba bilden finite Verbformen, die nach Person, Numerus, Tempus, Genus verbi und Modus verändert werden. Verben lassen sich also konjugieren: ihre Konjugation wird auch Flexion genannt. Die Person und der Numerus der Verbform im Satz hängen vom jeweiligen Subjekt ab. Das Subjekt und das finite Verb kongruieren – die Kongruenz. Die Form der

Verben hängt außerdem von ihrer morphologischen Klasse ab. Syntaktisch bestimmen die Verben die Anwesenheit und die Form ihrer Ergänzungen. Mit Verben werden Tätigkeiten und Handlungen (schreiben), Zustände (liegen) oder Vorgänge (einschlafen) bezeichnet.

Das Adjektiv

Adjektive bezeichnen Eigenschaften. Häufig dienen sie zur Unterscheidung von Dingen, Personen oder Sachverhalten. Sie können unterschiedliche Formen nach Kasus, Numerus, und Genus bilden. Adjektive lassen sich auch steigern – die Steigerung oder Komparation.

Die Bildung der Komparationsformen Positiv (Grundstufe), Komparativ (Vergleichsstufe) und Superlativ (Höchststufe) gilt als eine charakteristische Eigenschaft von Adjektiven.

Eine Untergruppe der Adjektive sind die Zahladjektive: *eins, hundert, der Zweite, erstens, ein Fünftel, einmal*. In einigen Grammatiken werden sie extra als sog. Zahlwörter beschrieben.

Die Artikelwörter

Traditionell werden unter Artikel der bestimmte und der unbestimmte Artikel genannt. Der Artikel ist Begleiter des Substantivs und stimmt mit ihm im Genus, Numerus und Kasus überein. Gleich verhalten sich weitere sog. Artikelwörter: Nullartikel, Demonstrativpronomen (hinweisendes Fürwort), Possessivpronomen (besitzanzeigendes Fürwort), Interrogativpronomen (Fragefürwort), Indefinitpronomen (unbestimmtes Fürwort).

Das Pronomen

Pronomen / Pronomina stehen, ganz im wörtlichen Sinne (- für das Substantiv), anstelle eines Substantivs. Hierzu gehören das Personalpronomen, das Reflexivpronomen, das Relativpronomen, das substantivisch gebrauchte Indefinitpronomen und das Pronomen *es*.

Pronomen können dekliniert werden. Wenn Pronomen Substantive ersetzen, richten sie sich in der grammatischen Zahl (Numerus) und im grammatischen Geschlecht (Genus) nach dem Substantiv, für das sie stehen.

2.2 Nicht flektierte Wortarten

Das Adverb

Die Adverbien dienen zur Bezeichnung von lokalen, temporalen, kausalen und modalen Umständen und haben teilweise Satzgliedcharakter: Er wohnt *hier*. (Satzglied)

Das war eine *sehr* schöne Wohnung. (kein Satzglied)

Adverbien bestimmen näher die Aussage des ganzen Satzes oder dienen als nähere Bestimmung des Verbs oder als nähere Bestimmung des Substantivs, Adjektivs oder Adverbs. In ihrer Grundform sind Adverbien immer endungslos, unabhängig davon, wie sie verwendet werden.

Die Präposition

Die Präpositionen stehen vor dem Substantiv bzw. Pronomen und kennzeichnen räumliche bzw. zeitliche Verhältnisse oder Beziehungen zwischen Personen, Sachen und Vorgängen. Eine Gruppe sind die Postpositionen, die hinter dem Substantiv stehen, z. B. die Straße *entlang* gehen, sowie Zirkumpositionen (das entsprechende Satzglied einrahmend), z. B. *um* seiner Familie *willen*.

Zu den Präpositionen gehören auch Formeln wie: *in Bezug auf, im Vergleich zu, von Seiten*.

Die Präpositionen verfügen über die Eigenschaft der Rektion, d.h. sie bestimmen den Kasus der von ihnen eingeleiteten Wörter bzw. Wortgruppen.

Die Konjunktion

Die Konjunktionen verbinden Wörter, Teile von Sätzen oder Sätze miteinander. Ihrer Form nach kann man die Konjunktionen einteilen in einfache (und, oder, denn), zusammengesetzte (nachdem, trotzdem) und mehrgliedrige (weder.....noch; sowohl.....als auch)

Es gibt koordinierende (nebenordnende) Konjunktionen (und, aber, oder, sondern, denn), subordinierende (unterordnende) Konjunktionen (weil, obwohl, dass usw.) und Satzteilkonjunktionen (als, wie). Die subordinierenden Konjunktionen stehen im Deutschen am Anfang eines Nebensatzes, dessen finites Verb am Ende des Satzes steht.

Die Partikel

Zu den Partikeln gehören Wörter wie *denn, doch, ja, schon, vielleicht* (Modalpartikeln oder Abtönungspartikeln); *auch, außerdem, erst, ferner, noch, nur, selbst, sogar* (Gradpartikeln) sowie *nicht* (Negationspartikel).

Die Interjektion und das Satzwort

Wörter wie *hurra, ah, pfui, ätsch, ach, hm* sind Interjektionen. Sie drücken, vor allem in der gesprochenen Sprache, Gefühlswerte wie Freude, Schmerz, Trauer oder Glück aus. Einige dienen der Lautmalerei – Nachahmung von Lauten und Geräuschen: *muh, miau, wau wau, tich tack*. Im Regelfall steht ein Ausrufezeichen am Ende des Satzes. Zu den sog. Satzworthörern gehören *ja, nein, danke*.

3. Das Substantiv

3.1 Charakteristik der Substantive

Die Substantive (auch das Nomen / die Nomina genannt) bezeichnen Personen, Lebewesen, konkrete Dinge oder abstrakte Gegebenheiten.

Substantive werden:

- mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben
- dekliniert (flektiert), also in Kasus (Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ) und Numerus (Singular, Plural) verändert
- mit einem Artikelwort verbunden, durch das das grammatische Geschlecht (Genus) verdeutlicht wird (Maskulinum, Femininum, Neutrum)
- als Subjekt, Objekt oder Attribut gebraucht
- Verben, Adjektive, Partizipien und andere Wortarten können substantiviert werden, z. B. das Singen, der Fremde, die Reisenden, die Erwarteten.

3.1.1 Einteilung der Substantive

a) nach morphologischen Kriterien

Die Substantive sind morphologisch zu unterscheiden

- nach unterschiedlichen Typen der Deklination und der Pluralbildung
- auf Grund ihrer Zugehörigkeit zu einem Genus: Maskulina, Feminina, Neutra
- nach der Möglichkeit, dem Numerus anzugehören (nur Singular oder nur Plural oder beides).

b) nach syntaktischen Kriterien

Syntaktisch ergeben sich auf Grund der Ergänzungsbedürftigkeit und der Valenz der Substantive zwei Subklassen:

- absolute Substantive, die keiner Ergänzung bedürfen und nicht über syntaktische Valenz verfügen (zumeist Konkreta, z. B. Tisch, Baum, Haus)
- relative Substantive, die einer Ergänzung oder mehrerer Ergänzungen bedürfen (zumeist Abstrakta, die von Verben oder Adjektiven abgeleitet sind, denen sie in ihrer Valenz entsprechen, z. B.: Das Land ist arm an Rohstoffen. / Die Armut des Landes an Rohstoffen).

c) nach semantischen Kriterien

A/ Gattungsnamen (Appellativa) bezeichnen Personen, Tiere, Pflanzen oder Gegenstände sowohl als Gattung (Klasse) als auch die einzelnen Glieder dieser Gattung, z. B. der Mensch, der Hund, die Rose, das Buch.

Konkreta:

zählbare Individuativa (Kind, Katze, Tisch)

Stoffnamen (Gold, Holz, Schnee, Wasser)

Sammelnamen / Kollektiva (Bevölkerung, Jugend, Obst, Gepäck)

Abstrakta:

Eigenschaften (Fleiß, Geduld), Beziehungen (Liebe, Freundschaft, Hass), Zustände oder Vorgänge (Hoffnung, Bewegung), gedankliche Systeme (Theorie, Wissenschaft)

B/ Eigennamen, die nur die einzelnen Glieder einer Gattung bezeichnen:

Personennamen und Tiernamen: Antje, Jürgen, Thomas Mann, Rex

geographische Namen: Europa, Deutschland, Hamburg, die Elbe, der Bodensee

Namen für kulturelle und technische Produkte: Faust, Kabale und Liebe, Titanic, Sixtinische Madonna, Mercedes, Honda

Zu den semantischen Gruppen der Substantive gehören auch solche, die durch Wortbildung miteinander verbunden sind, vor allem bei Substantiven, die von Verben abgeleitet sind – Deverbative, (Sg. das Deverbativum):

- Tätigkeitsbezeichnungen (Nomina actionis): das Laufen, das Lesen, die Überreichung
- Täterbezeichnungen (Nomina agentis): der Läufer, der Raucher
- Ergebnisbezeichnungen (Nomina acti): die Lieferung, das Geschriebene
- Bezeichnungen für Mittel oder Instrumente (Nomina instrumenti): der Bohrer, die Säge, der Kugelschreiber

Die semantischen Gruppen sind nicht immer scharf voneinander abgrenzbar, die Zuordnung eines Substantivs zu einer bestimmten Klasse ist nur auf Grund seiner Verwendung im Satz möglich (z. B. die Jugend als Sammelname – die Jugendlichen - oder als Abstraktum – das jugendliche Alter).

3.2 Die Deklination der Substantive im Singular

Wir unterscheiden drei Deklinationstypen, die jedoch nicht jeweils einem bestimmten Genus entsprechen.

	Typ 1 Genitiv auf <i>-(e)s</i>	Typ 2 Genitiv auf <i>-(e)n</i>	Typ 3 Genitiv endungslos
N	der Baum / das Bild	der Bär / der Löwe	die Tasche
G	des Baum-(e)s / des Bild-es	des Bär-en / des Löwe-n	der Tasche
D	dem Baum / dem Bild	dem Bär-en / dem Löwe-n	der Tasche
A	den Baum / das Bild	den Bär-en / den Löwe-n	die Tasche

Die Genitivendung ist das wichtigste Unterscheidungsmerkmal.

3.2.1 Typ 1 - die starke Deklination

Dem Typ 1 folgen die Mehrzahl der Maskulina und alle Neutra (außer *Herz*).

Die Endung bei Typ 1 lautet *-s* bzw. *-es*. Die volle Form *-es* steht:

- bei Substantiven auf *-s, -ß, -x, -tsch* und *-z*: des Erlebnisses, des Reflexes, des Harzes
- bei Substantiven auf *-sch* und *-st*: des Rausches, des Gerüsts
- bei vielen einsilbigen Substantiven und zur Vermeidung von Mehrfachkonsonanz:
des Tuches, des Stiftes, des Mannes, des Arztes; aber: des Dachs, des Films

Die Endung *-s* steht:

- bei zwei- und mehrsilbigen Substantiven, die auf eine unbetonte Silbe enden (vor allem *-al, -at, -chen, -e, -el, -en, -er, -lein, -ler, -ling, -ner, -tel*)
des Denkmals, des Monats, des Gebirges, des Onkels, des Gärtners, des Gürtels
 - bei Substantiven, die auf einen Vokal, Diphthong oder Vokal + *h* enden:
des Kinos, des Sofas, des Taus, des Schuhs, des Rehs
 - bei Substantivierungen von Farbadjektiven: des Blaus, des Gelbs; aber: des Schwarz
- Schwankend (*-es* bzw. *-s*) ist der Gebrauch bei:
- Zusammensetzungen: des Werkzeug(e)s, des Weinberg(e)s
 - bei zwei- und mehrsilbigen Substantiven, die auf der letzten Silbe betont sind:
des Gewehr(e)s, des Betrug(e)s

Ohne Deklination sendung bleiben im Singular die Fremdwörter auf *-us / -ismus* und *-os*:
des Rhythmus, des Kapitalismus, des Kosmos

Die Dativendung *-e* erscheint in festen Wendungen: zu Hause, nach Hause, am Rande der Stadt, im Falle des Todes, im Sinne von, im Grunde genommen, jn zu Rate ziehen

3.2.2 Typ 2 – die schwache Deklination

Dem Typ 2 folgen einige Maskulina, die Lebewesen bezeichnen.

Die Endung *-(e)n* im Genitiv Sg. sowie im Akkusativ und Dativ Singular; auch im Plural gibt es in allen Fällen die Endung *-(e)n*. Die volle Form *-en* steht:

- bei Substantiven mit konsonantischem Auslaut:
der Bär - des Bären, der Mensch – des Menschen, der Held – des Helden, der Zar – des Zaren, der Fürst – des Fürsten, der Prinz – des Prinzen, der Bauer - des Bauern, der Nachbar – des Nachbarn, aber: der Herr – des Herrn – dem Herrn – den Herrn, Nom. Plural : die Herren
 - bei Fremdwörtern auf *-and, -ant, -ent, -ik, -ist, -ot, -rg, -t*:
des Doktoranden, des Demonstranten, des Präsidenten, des Katholiken, des Traktoristen, des Piloten, des Chirurgen, des Banditen
- Die Endung *-n* erhalten:
- Substantive mit auslautendem *-e*, die Lebewesen bezeichnen: der Junge, des Jungen, des Franzosen, des Tschechen, des Slowaken, des Polen, des Finnen, des Gatten, des Lebensgefährten, des Kollegen, des Laien, des Sklaven
 - Substantive mit dem Suffix *-oge* als Berufsbezeichnung: des Biologen, des Pädagogen

Ausnahme: einige unbelebte Maskulina: der Automat, des Automaten, die Automaten sowie der Planet, der Komet, der Satellit, der Paragraf, der Magnet, -en, -en /oder der Magnet, -es, -e/.

Sondertyp:

Eine Mischform aus Typ 1 und Typ 2 stellen jene Maskulina dar, die im Genitiv, Dativ, und Akkusativ Singular dem Typ 2 folgen, aber zusätzlich im Genitiv noch ein *-s* anfügen:

der Name – des Namens – dem Namen – den Namen, im Pl. die Namen

Einige Substantive haben im Nom.Sg. zwei Formen: der Friede / Frieden, Funke / Funken, Glaube / Glauben, Wille / Willen, Same / Samen; aber nur der Buchstabe, Gedanke, Haufen, Drachen (aus Holzstäbchen und Papier)

Die Herkunft seines Namens ist unklar. Beim besten Willen kann ich dir nicht helfen.

Ausnahme ist ein Neutrum: das Herz, des Herzens, dem Herzen, das Herz – Pl. die Herzen.

Ich danke dir von ganzem Herzen.

3.2.3 Typ 3

Zu diesem Typ gehören alle Feminina. Die Form des Substantivs bleibt im Singular unverändert, der Kasus wird vom Artikelwort ausgedrückt.

3.2.4 Die gemischte Deklination

Die gemischte Deklination betrifft nur Maskulina und Neutra. Kennzeichen der gemischten Deklination sind die Endung der starken Deklination *-s / -es* im Genitiv Singular und die typischen Endungen der schwachen Deklination im Plural *-n / -en*.

Maskulina: der Staat – des Staates – die Staaten
der Strahl – des Strahles – die Strahlen
der Dorn – des Dornes – die Dornen
der Schmerz – des Schmerzes – die Schmerzen
der Vetter - des Vettern – die Vettern
der Pantoffel – des Pantoffels – die Pantoffeln
der Stachel – des Stachels – die Stacheln
der Nerv – des Nervs – die Nerven
der Muskel –des Muskels – die Muskeln
der See – des Sees – die Seen

und alle Nomen mit dem unbetonten Suffix *-or*:

der Professor – des Professors – die Professoren, der Doktor – des Doktors – die Doktoren, der Motor – des Motors – die Motoren, der Traktor – des Traktors – die Traktoren

Neutra: das Auge – des Auges – die Augen, das Ohr – des Ohr(e)s - die Ohren
das Hemd – des Hemdes – die Hemden, das Bett – des Bettes – die Betten

3.3 Die Deklination der Substantive im Plural

Im Plural gibt es fünf Deklinationstypen:

	Typ 1 Nominativ <i>-e</i>	Typ 2 Nominativ <i>-(e)n</i>	Typ 3 Nominativ <i>-er</i>	Typ 4 N endungslos	Typ 5 Nominativ <i>-s</i>
N	die Tag-e	die Schmerz-en	die Feld-er	die Balken	die Sofa-s
G	der Tag-e	der Schmerz-en	der Feld-er	der Balken	der Sofa-s
D	den Tag-en	den Schmerz-en	den Feld-ern	den Balken	den Sofa-s
A	die Tag-e	die Schmerz-en	die Feld-er	die Balken	die Sofa-s
	mit Umlaut		mit Umlaut		
N	die Kämm-e		die Büch-er	die Vögel	
G	der Kämm-e		der Büch-er	der Vögel	
D	den Kämm-en		den Büch-ern	den Vögel-n	
A	die Kämm-e		die Büch-er	die Vögel	

Der Dativ erhält die Endung –n, das an den Nominativ Plural angefügt wird.

Ausnahme: Wenn der Nom. Pl. bereits auf –n oder –s ausgeht: den Mädchen, den Autos

Typ 1:

Maskulina, Feminina, Neutra

einsilbige Maskulina (mit oder ohne Umlaut): Plätze, Gäste, Züge, Freunde, Briefe,

mehrsilbige Maskulina: Monate, Apparate, Zwillinge, Notare, Friseure

einsilbige Feminina: Hände, Nächte, Städte, Wände, Kräfte, Kühe, Bräute, Mäuse

mehrsilbige Feminina: Kenntnisse, Erkenntnisse, Erlaubnisse

einsilbige Neutra und Neutra mit untrennbarem Präfix: Jahre, Hefte, Bestecke, Getränke

Typ 2:

Feminina – die meisten Feminina (mit Ausnahme der oben genannten Gruppe der Feminina)

Schulen, Frauen, Verkäuferinnen, Schwestern, Gabeln, Arbeiten

Maskulina

schwache Deklination – die Jungen, Bauern, Menschen, Hasen, Emigranten, Diplomaten

einige Maskulina des Singulartyps 1: der Dorn, es, en – der Fleck, es, en – der Konsul, s, n -

der Muskel, s, n – der Nerv, s, en - der Pantoffel, s, n – der Staat, es, en – der Stachel, s, n -

der Schmerz, es, en – der Vetter, s, n

Mischtyp: die Namen, Buchstaben, Gedanken ...

Neutra

Einige wenige Substantive: das Auge, s, en – das Ohr, es, en – das Bett, es, en – das Hemd, es,

en – das Herz, des Herzens, die Herzen

Typ 3:

Maskulina: die meisten Maskulina auf –er, -el, -en: Lehrer, Arbeiter, Koffer, Onkel, Enkel, Löffel, Wagen

Mit Umlaut: Väter, Brüder, Vögel, Gärten, Öfen, Schäden

Feminina: nur Mütter, Töchter

Neutra auf – chen, -lein, -er, -el, -en:

Mädchen, Fräulein, Fenster, Zimmer, Schnitzel, Treffen

Einige Neutra mit der Vorsilbe Ge-:

Gebäude, Gemälde, Gebirge, Gewebe, Gewässer

Typ 4:

Maskulina: nur wenige Substantive, wie z. B. Männer, Wälder, Geister, Götter, Sträucher, Ränder, Würmer, Irrtümer, Reichtümer

Neutra: viele einsilbige Substantive mit oder ohne Umlaut: Bücher, Dörfer, Häuser, Tücher, Bretter, Eier, Felder, Kinder, Kleider
Gesichter, Geschlechter, Denkmäler

3.3.1 Doppelformen bei der Pluralbildung

Einige Substantive, die im Singular homonym sind und verschiedene Bedeutung haben, folgen im Plural unterschiedlichen Deklinationstypen.

Ohne Genusunterscheidung im Singular

die Bank	die Bänke (Sitzmöbel)	die Banken (Geldinstitute)
der Bau	die Baue (Tierhöhlen)	die Bauten (Gebäude)
der Block	die Blöcke (Steinblöcke)	die Blocks (Häuserblocks)
der Dorn	die Dorne (Werkzeuge)	die Dornen (Ende der Rose, Distel...)
das Land	die Lande (Regionen)	die Länder (politische Strukturen)
die Mutter	die Mütter (Frauen)	die Muttern (Teil der Schraube)
der Strauß	die Sträuße (Blumen)	die Strauße (Laufvögel)
das Tuch	die Tuche (Textilien)	die Tücher (Stoffstücke, Halstücher)
das Wort	die Worte (Zitate, nette Worte)	die Wörter (einzelne Wörter)

Mit Genusunterscheidung im Singular

der Band	die Bände (Bücher)
das Band	die Bänder (Mittel zum Binden) / die Bande (geistige Verbindung, Fesseln)
der Bund	die Bünde (Bündnisse, politische Bünde)
das Bund	die Bunde (etwas Gebundenes, Schlüsselbunde, Radieschenbunde)
der Flur	die Flure (Korridore)
die Flur	die Fluren (Felder und Wiesen)
der Kiefer	die Kiefer (Knochen im Schädel)
die Kiefer	die Kiefern (Nadelbäume)
der Leiter	die Leiter (Vorgesetzte)
die Leiter	die Leitern (Geräte zum Steigen)
der Schild	die Schilde (Schutzwaffen)
das Schild	die Schilder (Hinweiszeichen)
die Steuer	die Steuern (Finanzabgaben)
das Steuer	die Steuer (Lenkvorrichtungen bei Autos, Schiffen)
der Tor	die Toren (dumme Menschen)
das Tor	die Tore (große Türen)

3.3.2 Pluralbildung durch *-leute, -männer, -frauen*

- (1) Bei Berufsbezeichnungen und Gattungen lautet die Pluralform auf *-leute*:
der Fachmann – die Fachleute, der Kaufmann – die Kaufleute
 - (2) Zunehmend (besonders im öffentlichen Dienst) findet für weibliche Berufstätige die Bezeichnung *-frau(-en)* Verwendung:
die Amtsfrau – die Amtsfrauen, die Fachfrau – die Fachfrauen / Fachleute
die Kauffrau – die Kauffrauen
- Umgekehrt auch:
der Hausmann – die Hausmänner
- (3) Soll die Einzelperson betont werden, erscheint im Plural die Form *-männer*:
der Staatsmann – die Staatsmänner, der Ehemann – die Ehemänner
 - (4) Austauschbare Pluralformen haben:
der Feuerwehrmann – die Feuerwehrmänner / Feuerwehrleute
ebenso: der Seemann, der Vertrauensmann
 - (5) der Schneemann – die Schneemänner
 - (6) der Schneemensch = der Yeti

3.3.3 Besonderheiten der Pluralbildung

Unregelmäßige Formen: der Bau – des Baus – die **Bauten**

Nomen auf *-nis, -us, -in* verdoppeln den Endkonsonanten:

Kenntnisse, Hindernisse, Kaktusse, Krokusse, Studentinnen

Material- und Stoffnamen bilden den Plural nur in Fachsprachen, wenn man verschiedene Arten unterscheiden will: afrikanische Hölzer, französische Weine

Zusammensetzung mit *-arten, -sorten* bezeichnet eine Vielfalt oder eine große Menge:
der Zucker – die Zuckersorten, das Bier – die Biersorten, das Getreide – die Getreidesorten
der Regen – die Regenfälle, der Schnee – die Schneefälle, die Schneemassen

Pluralformen als Zusammensetzung mit verschiedenen Grundwörtern:

der Rat / der Ratschlag	die Ratschläge
der Stock / das Stockwerk	die Stockwerke
das Glück / der Glücksfall	die Glücksfälle
der Schutz / die Schutzmaßnahme	die Schutzmaßnahmen
der Schmuck	die Schmuckwaren / Schmucksachen
das Spielzeug	die Spielwaren / Spielsachen
das Gepäck	die Gepäckstücke
das Alter	die Altersstufen

Pluralformen mit abgeleiteten Nebenformen:

der Streit	die Streitigkeiten / Streitereien
der Betrug	die Betrügereien
die Liebe	die Liebschaften / Liebeleien

Maskuline und neutrale Nomen bilden als Maßbezeichnungen keinen Plural, wenn sie vor einem anderen Nomen stehen:

Singular	Plural	Maßbezeichnung
der Grad	die Grade	zehn Grad Kälte
der Mann	die Männer	hundert Mann Polizei

das Glas	die Gläser	zwei Glas Wein
das Pfund	die Pfunde	drei Pfund Äpfel

Feminine Nomen auf –e bilden auch als Maßbezeichnung den Plural:

die Tasse	die Tassen	zwei Tassen Kaffee
die Flasche	die Flaschen	drei Flaschen Wein

Die Pluralformen Weihnachten, Ostern und Pfingsten werden heute nicht mehr als solche empfunden, sondern als Singular gebraucht: Weihnachten ist das schönste Fest des Jahres. Ostern ist in diesem Jahr im April.
 Nomen, die Geldwerte bezeichnen, haben in Verbindung mit Zahlen keine Pluralform, z. B. zehn Euro, fünfzig Cent, drei Mark, hundert Dollar (aber: zehn Kronen).
 Denkt man an die einzelnen Geldstücke, so verwendet man den Plural: drei Eurostücke.

3.4 Die Deklination der Fremdwörter

3.4.1 Singular der Fremdwörter:

Typ 1: (Genitiv auf *-(e)s*)

N	das Produkt	der Basar
G	des Produkt(e)s	des Basar-s
D	dem Produkt	dem Basar
A	das Produkt	den Basar

Dem Typ 1 folgen die meisten Maskulina und Neutra unter den Fremdwörtern. Zu Typ 1 gehören auch Substantive auf *-or*, die den Plural auf *-en* bilden (z. B. Doktor, Professor). Weiterhin die Substantive auf *-iv* (z. B. Passiv).

Typ 2: (Genitiv auf *-(e)n*)

N	der Artist	der Demonstrant	der Ökologe
G	des Artist-en	des Demonstrant-en	des Ökologe-n
D	dem Artist-en	dem Demonstrant-en	dem Ökologe-n
A	den Artist-en	den Demonstrant-en	den Ökologe-n

Zu Typ 2 gehören Maskulina, die Berufsbezeichnungen oder Zugehörigkeiten zu einer Gruppe benennen. Die Suffixe dieser Substantive sind: *-and* (Doktorand), *-ant* (Praktikant), *-at* (Kandidat), *-ent* (Absolvent), *-ist* (Germanist), *-nom* (Agronom), *-oge* (Ethnologe) sowie Substantive wie *Philosoph*, *Pilot* usw.

Typ 3: (Genitiv endungslos)

N	die Akademie	die Frisur	die Nation
G	der Akademie	der Frisur	der Nation
D	der Akademie	der Frisur	der Nation
A	die Akademie	die Frisur	die Nation

Zu Typ 3 gehören die Feminina mit den folgenden Suffixen:

-age (die Montage), *-anz/-enz* (die Akzeptanz, die Differenz), *-e* (die Chance), *-ie* (Tragödie), *~ie* (die Energie), *-ik* (die Kritik), *-(i)on* (die Union), *-tät* (die Fakultät), *-ur* (die Klausur, die Zensur)

ebenso einige Maskulina und Neutra auf *-os /-us /-ismus* (das Epos – des Epos, der Modus – des Modus, das Genus – des Genus, der Expressionismus – des Expressionismus)

3.4.2 Plural der Fremdwörter

(1) Nominativ Plural auf *-e*:

- Maskulina und Neutra mit den Suffixen:

-al (der Pokal – die Pokal-e), *-an* (der Ozean – die Ozean-e), *-ar* (der Notar – die Notare), *-ier* (das Turnier – die Turniere), *-iv* (das Motiv – die Motive), *-on* (der Baron – die Barone)

- Maskulina auf *-in* (der Termin – die Termin-e), *-är* (der Sekretär – die Sekretäre), *eur/ör* (der Friseur – die Friseure)

- Neutra mit den Suffixen: *-ell*, *-ent*, *-at*, *-il* (Modell, Parlament, Diktat, Krokodil)

(2) Nominativ Plural auf *-(e)n*: Mit wenigen Ausnahmen (die Metro-s, die Kamera-s usw.) gehören in diese Gruppe alle Feminina unter den Fremdwörtern, z. B. die Etagen, Universitäten, Konferenzen, Chancen, Nationen, Klausuren

Schwache Deklination: der Philosoph – die Philosophen, *-and*, *-ant*, *-at*, *-ent*, *-et*, *-ist*, *-it*, *-nom*, *-oge*

der Doktor – die Doktoren, der Professor – die Professoren, der Motor – die Motoren

(3) Nominativ Plural auf *-er*: das Hospital – die Hospitäler, das Regiment – die Regimenter

(4) Nominativ Plural auf *-s*:

- aus dem Englischen: der Airport, das Baby, die City, das Hobby, das Meeting

- aus dem Französischen: der Attaché, das Detail, die Creme, das Hotel, die Saison usw.

3.4.2.1 Fremdwörter mit fremden Suffixen und Mischformen

(1) Nominativ Plural auf *-a*:

das Abstraktum – die Abstrakta, das Genus – die Genera, das Tempus – die Tempora, das Visum – die Visa, das Examen – die Examina/die Examen, das Lexikon – die Lexika

(2) Nominativ Plural auf *-e*:

der Kanton – die Kantone, der Korridor – die Korridore, der Tenor – die Tenöre

(3) Nominativ Plural auf *-en*:

das Drama – die Dramen, das Datum – die Daten, das Museum – die Museen

(4) Nominativ Plural auf *-i*:

der Modus – die Modi, der Numerus – die Numeri, der Terminus – die Termini, das Cello – die Celli, das Konto – die Konti / Konten / Kontos

(5) Nominativ Plural auf *-s*:

der Champignon – die Champignons, der Jargon – die Jargons, der Balkon – die Balkons/die Balkone, das Schema – die Schemas/die Schemata

(6) Nominativ Plural auf -s mit Veränderung:

der Index – die Indices/die Indizes, der Kodex – die Kodizes/die Kodexe

3.4.2.2 Doppelformen der Fremdwörter im Plural:

der Atlas – die Atlanten/die Atlasse, die Aula – die Aulen/die Aulas, das Examen – die Examina/die Examen, der Globus – die Globen/die Globusse, das Lexikon – die Lexika/die Lexiken, der Kaktus – die Kaktusse/die Kakteen, das Pronomen – die Pronomen/die Pronomina, das Tempo – die Tempi/die Tempos, das Thema – die Themen/die Themata, das Verbum – die Verben/die Verba usw.

3.5 Deklination der Eigennamen

3.5.1 Personennamen

Eigennamen ohne Artikel

Eigennamen zur Bezeichnung von Personen, Familien- oder Vornamen, geographischen Gegebenheiten, Schiffen, Flugzeugen, Zügen und Völkern stehen meist im Singular. Sie sind endungslos – mit einer Ausnahme, dem Genitiv. Dort lautet die Endung -s (ohne Apostroph):

Hölderlins Gedichte (oder die Gedichte Hölderlins), Jürgens Auto, Lilos Wohnung

Peters Geburtstag = der Geburtstag von Peter

In der gesprochenen Sprache setzt sich immer mehr der Dativ mit *von* durch.

Endet der Stamm auf -s, -ss, -ß, -z oder -x, sind die Genitivformen:

Voranstellung und Apostroph: *Marx' Kapital, Klaus' Operation*

Nachstellung und Präpositionalgefüge mit *von*: die Idee *von Hans*

Mit Artikelwörtern: die Schriften *des Horaz*

Eigennamen mit Artikelwort:

(1) Werden Eigennamen mit einem der Artikelwörter gebraucht, wird der Name im Regelfall nicht dekliniert: ein Werk *des jungen Goethe*.

(2) Wird ein Titel /eine Berufsbezeichnung/ vor dem Eigennamen gebraucht, trägt dieser /diese/ ein Deklinationsmerkmal und wird dekliniert: der Beitrag *des Dekans Müller*, der Vortrag *unseres Dekans Müller*, die Vorlesung *des Professors Kunze*.

(3) Bei mehreren Namen einer Person steht das Genitiv -s nur beim letzten Namen:

die Werke Georg Wilhelm Friedrich *Hegels*, die Opern Carl Maria von *Webers*.

(4) Vor dem Namen stehen mehrere Titel oder Berufsbezeichnungen mit einem Artikelwort: Nur der erste Titel / die erste Berufsbezeichnung erhält die Deklinationsendung:

der Beitrag *des Abgeordneten Professor Langmaier*

(5) *Herr* steht vor dem Titel und dem Namen: *Herr* wird dekliniert, die folgenden Titel können, müssen aber nicht dekliniert werden: die Rede des Herrn Studienrat / Studienrats Dr. Hoffmann

(6) Vor dem Namen steht der Titel oder die Berufsbezeichnung ohne Artikel oder Pronomen:
Der Name wird dekliniert, nicht der Titel oder die Berufsbezeichnung:
die Vorlesung Professor *Maiers*, der Brief Direktor *Schmidts*

(7) *Herr* und Titel stehen ohne Namen: Deklination von *Herr* und Titel:
die Meinung *des Herrn Professors*

(8) Steht ein Adjektiv beim Eigennamen, wird so dekliniert:
die Rede *des neuen Direktors Meyer*

(9) Der Titel Doktor (Dr.) bleibt vor einem Namen immer undekliniert, weil er als Teil des Namens gilt: das Referat *des Doktor Werner*.
Aber! Ohne Namen wird er dekliniert: Er befolgt die Anweisungen des Doktors.

3.5.2 Deklination der geographischen Namen

3.5.2.1 Geographische Namen ohne Artikel

Außer pluralischen Namen (die Niederlande, die Vereinigten Staaten) kommen geographische Namen nur im Singular vor. Normalerweise werden sie ohne Artikel verwendet. Die Ortsnamen, zahlreiche Ländernamen und Kontinentnamen sind meist Neutra und haben im Genitiv die Endung –s:

Das ist *Bayerns* Besonderheit.
Sie wohnen in *Münchens* schönster Lage.
die Schönheit *Afrikas*, die Größe *Asiens*

Steht ein Adjektiv vor dem geographischen Namen, kann das –s entfallen:
die Kultur des heutigen Japan(s)
der Wiederaufbau des zerstörten Dresden(s)

Bei geographischen Namen, die auf –s, –ss, –ß, –z oder –x auslaufen, sind verschiedene Formen des Genitivs möglich:

- Präpositionalgefüge mit *von* (gesprochene Sprache)
das Theater von Graz, die Museen von Paris
aber: die Weinberge des Elsass/Elsasses
- Voranstellung und Apostroph (nur geschriebene Sprache)
Paris` Bürgermeister, Florenz` Gemäldegalerie
- Gattungsnamen vor dem Eigennamen:
das Theater der steirischen Metropole Graz
der Bürgermeister der französischen Hauptstadt Paris

3.5.2.2 Geographische Namen mit dem bestimmten Artikel

Bei den deutschen Maskulina und Neutra steht fast immer –s:
die Höhe des Brockens, des Matterhorns
der Strom des Rhein(e)s

Bei geographischen Namen aus anderen Sprachbereichen wird kein –s gesetzt:
die Höhe des Montblanc

der Strom des Mississippi
Ausnahme: des Orients, des Pazifiks
Er ist ein Botschafter des Vatikans.

3.5.3 Deklination der Völker- und Städtenamen

Völkernamen werden normal dekliniert wie Gattungsnamen:

Das ist der Franzose von gestern Abend. – Ihr Mann ist (ein) Franzose.

Deutsche gelten als pünktlich.

der Deutsche /ein Deutscher – substantiviertes Adjektiv

Starke Deklination: der Amerikaner, Belgier, Engländer, Holländer, Berliner, Prager

Schwache Deklination: der Bayer, Franzose, Tscheche, Slowake, Ungar, Chinese, Schotte

Bei einigen Völker- und Städtenamen gibt es Veränderungen: Tokio – der Tokioter, Venedig-

der Venezianer, Neapel – der Neapolitaner, Monaco – der Monegasse

(Siehe : Langenscheidts Großwörterbuch – Deutsch als Fremdsprache – Anhang 1)

3.6 Der Numerus des Substantivs

3.6.1 Singular und Plural

Singular und Plural werden formal auf dreierlei Weise gekennzeichnet:

- durch die Endung und/oder Veränderung des Stammlauts des Substantivs:
Baum – Bäume, Haus – Häuser
- durch den bestimmten Artikel: der Baum – die Bäume, das Haus – die Häuser
- durch andere Artikelwörter oder Zahladjektive:
ein Baum – drei Bäume, mein Haus – viele Häuser

3.6.2 Singulariatantum

= Substantive, die nur im Singular vorkommen, also keinen Plural bilden:

(1) Eigennamen

- Personennamen: *Johann Wolfgang von Goethe, Mark Twain*
- Titel von Büchern: „*Professor Unrat*“
- Namen von Schiffen, Zügen: *Europa, Vindobona*
- Fluß-, Länder-, Ortsnamen: *der Rhein, Frankreich, New York*

(2) Stoffnamen: *Bronze, Gold, Milch, Regen, Zucker* usw.

(3) Kollektiva: *das Getreide, die Polizei, das Vieh*

(4) Maßangaben: *Glas, Kilogramm, Dutzend*

Doppelformen sind möglich bei: *drei Kaffee(s)/Kognak(s)/Whisky(s)*

(5) Abstrakta (wenn sie Allgemeinbegriffe beinhalten):

Essen und Trinken waren einmalig.

Nichts als *Ärger* hatten wir heute.

3.6.3 Pluraliatantum

= Substantive, die ausschließlich im Plural vorkommen:

(1) geographische Bezeichnungen: Länder (*die Niederlande*), Inseln (*die Balearen*), Gebirge (*die Alpen*)

(2) Personengruppen: *Eltern, Geschwister, Leute*

(3) Zeitnamen: *Ferien, Flitterwochen*

(4) Bezeichnungen für Pflanzenarten: *Nadelhölzer*

(5) Sammelnamen in Handel und Wirtschaft: *Lebensmittel, Rauchwaren, Textilien*

(6) Rechtsbegriffe und Bankbegriffe: *Alimente, Diäten, Passiva, Spesen*

(7) Krankheiten: *Masern, Blattern*; aber: die Grippe, der Keuchhusten

3.7 Das Genus des Substantivs

1) **Das Genus (Plural: die Genera)** bestimmt die formale Zugehörigkeit des jeweiligen Substantivs zu einer der drei Kategorien:

- Maskulinum (Plural: die Maskulina) - das grammatisch männliche Geschlecht: *der*
- Femininum (Plural: die Feminina) - das grammatisch weibliche Geschlecht: *die*
- Neutrum (Plural: die Neutra) - das grammatische Geschlecht: *das*

2) Das Genus wird durch den jeweiligen bestimmten oder unbestimmten Artikel verdeutlicht.

Die beim Substantiv stehenden Adjektive oder Artikelwörter werden vom Genus des Substantivs bestimmt:

der kleine Mann, eine kleine Frau, mein kleines Haus

3) Jedes Substantiv der deutschen Sprache weist normalerweise ein Genus auf, das am Artikel deutlich wird:

der Mann, die Frau, das Kind

Jedoch gibt es eine Reihe von Substantiven, die mehrere Genera aufweisen:

der/das Joghurt, der/das Curry, die/das Cola, der/die/das Dschungel

3.7.1 Grammatisches Geschlecht - natürliches Geschlecht

Eine Entsprechung von grammatischem Geschlecht (Genus) und natürlichem Geschlecht (Sexus) gibt es nur bei den Personenbezeichnungen und Tiernamen.

3.7.1.1 Personenbezeichnungen

Hier herrscht Parallelität von Genus und Sexus:

der Vater - die Mutter, der Sohn - die Tochter, der Onkel - die Tante,
der Opa - die Oma, der Bruder - die Schwester, der Enkel - die Enkelin

Anmerkung:

Bereits hier gibt es Besonderheiten, d. h. Nichtübereinstimmung von Genus und Sexus:

das Weib, das Mannequin, das Fräulein, das Mädchen, das Schätzchen (jeweils weibliche Personen), die Wache, das Kasperle (jeweils männliche Personen)

Einige Nomen sind maskulin, bezeichnen aber männliche und weibliche Personen: der Mensch, der Gast, der Liebling, der Lehrling, der Star
Beide Geschlechter: die Geisel, das Mitglied, das Model/das Modell, die Waise

Merke:

- Ist bei Personengruppen das natürliche Geschlecht nicht bekannt, steht Neutrum, auch bei *niemand/jemand*:
Jemand *Neues* ist dazugekommen.
Niemand *anderes* hat noch dazu gesprochen.
- Im Akkusativ dominiert Maskulinum:
Ich habe jemand *Großen* gesehen.
- Maskulinum dominiert - auch wenn es sich um weibliche Personen handelt - bei Artikelwörtern:
Ich habe *jemanden* gesehen, der sehr groß war.
Ich habe *jemanden* an *seinem* Hut erkannt.

Nach wie vor gilt es in der Standardsprache als korrekt, wenn bei Berufsbezeichnungen oder Tätigkeitsangaben Maskulinum gebraucht wird und darunter Männer wie Frauen verstanden werden. Das Maskulinum hat dabei eine verallgemeinernde Funktion (generisches Maskulinum), schließt also weibliche Personen ein:

Es gibt hier dreißig *Mitarbeiter*.
Jeder kann bei uns gut verdienen.
Alle *Schüler* sollen um 10 Uhr in der Aula sein.
Inge will *Redakteur* werden.

Gleichwohl ist eine Tendenz in der gesprochenen wie in der geschriebenen Sprache zu erkennen, das weibliche Geschlecht bei Berufsbezeichnungen bzw. Angaben über den

Handelnden (Nomina agentis) deutlich zu kennzeichnen. Dies geschieht entweder durch Anfügen des Suffixes *-in* (Motionsbildung):

der Lehrer- die Lehrerin, der Friseur - die Friseurin/Friseuse, der Ingenieur - die Ingenieurin, der Staatssekretär - die Staatssekretärin, der Kollege - die Kollegin

oder durch Voranstellen des verdeutlichenden Artikels:

der Abgeordnete - die Abgeordnete

oder durch Anhängen des geschlechtsspezifischen *-mann* bzw. *-frau*

der Kaufmann – die Kauffrau

der Landeshauptmann – die Landeshauptfrau

Weitgehend durchgesetzt hat sich auch die Trennung der natürlichen Geschlechter bei der Anrede - zumindest in sozial hoch bewerteten Berufen:

Herr Präsident - Frau Präsidentin, Herr Staatssekretär - Frau Staatssekretärin, Herr Professor - Frau Professorin

3.7.1.2 Tiernamen

1) Häufig entspricht bei Tierbezeichnungen das grammatische Geschlecht dem natürlichen Geschlecht:

der Bär - die Bärin, der Hund - die Hündin, der Löwe - die Löwin
der Bulle/der Stier - die Kuh, der Eber - die Sau, der Hahn - die Henne,
der Kater - die Katze

2) Keine Unterscheidung nach natürlichem Geschlecht erfolgt bei:

das Pferd	(der Hengst/ die Stute)
das Rind	(der Bulle/die Kuh)
das Reh	(der Bock/die Ricke)
die Maus	(der Mäuserich/die Maus)
die Biene: eine Ausnahme!	die Drohne – männliche Biene / der Weisel – Bienenkönigin)

3) Jungtiere sind meist Neutra:

das Fohlen, das Küken, das Kalb, das Lamm, das Ferkel

Mit Ausnahme dieser aufgeführten Personenbezeichnungen und Tiernamen lässt sich in der deutschen Sprache das Genus nicht am Substantiv erkennen. Es ist deshalb auch außerordentlich schwierig, im Rahmen einer Grammatik der Gegenwartssprache geeignete Regeln zur Genusbestimmung zu geben, weil sie normalerweise stets von einer Fülle von Ausnahmen begleitet sind.

3.7.2 Das Genus der Konkreta und Abstrakta

Neben den Endungen, die das Genus kennzeichnen, sind aufgrund ihrer Bedeutung:

1) Maskulina:

- Namen der Tage, Monate, Zeiten und Jahreszeiten:

der Montag, der Mittwoch, der Februar, der Dezember, der Frühling
aber: die Woche, das Jahr

- Namen der Himmelsrichtungen, Winde und Niederschläge:

der Norden, der Osten, der Mistral, der Monsun, der Passat, der Taifun, der Hagel,
der Regen, der Schnee, der Schauer
aber: die Bora, Namen der Hurrikane: die Alice, die Jenny

- Namen der Mineralien und Gesteine:

der Granit, der Kies, der Quarz, der Sand, der Sandstein, der Marmor
aber: die Kreide, das Salz

- Namen von Autos und Zügen:

der BMW, der Mercedes, der Volkswagen, der "Vindobona"

- Namen von Spirituosen:

der Gin, der Kognak, der Rum, der Wodka

- Namen zahlreicher Berge:

der Ararat, der Brocken, der Montblanc, der Mount Everest, der Watzmann
aber (Zusammensetzung): das Matterhorn, die Zugspitze, die Schneekoppe

- Namen von Währungen:

der Euro, der Dollar, der Franc, der Peso, der Rubel, der Zloty
aber: die Drachme, die Krone, die Mark, das Pfund

2) Feminina:

- Namen von Schiffen und Flugzeugen:

die "Bremen", die "Europa", die "Queen Elizabeth", die Boeing, die DC 10
aber: (Zusammensetzung): der Airbus

- Namen von Bäumen und vielen Blumenarten:

die Eiche, die Fichte, die Kiefer, die Linde, die Birke, die Aster, die Orchidee
aber: der Ahorn, das Veilchen, das Vergissmeinnicht

- Namen substantivierter Zahlen:
die Drei, die Dreihundert, die Million, die Milliarde, die Null
- Namen zahlreicher deutscher Flüsse; außerdem die meisten ausländischen Flüsse auf *-a* oder *-e*:
die Moldau, die Donau, die Elbe, die Saale, die Seine, die Themse, die Lena
aber: der Rhein, der Inn, der Main, der Neckar, der Nil, der Mississippi, der Amazonas

3) Neutra:

- Namen der meisten chemischen Elemente, der Metalle und Medikamente:
das Brom, das Helium, das Neon, das Radon, das Aluminium, das Gold, das Kupfer, das Messing, das Uran, das Zink, das Zinn, das Aspirin, das Valium
aber: der Phosphor, der Schwefel, der Sauerstoff, der Wasserstoff
- Namen von Hotels, Gaststätten und Kinos:
das "Adlon", das "Ritz", das "Waldorf Astoria", das "Bella Italia", das "Theatiner"
aber: der "Bayerische Hof", der "Bär"
- Namen von Buchstaben, Sprachen und technischen Größen:
das A, das Ypsilon, das Arabische, das Deutsche, das Ohm, das Watt
- Substantivierungen von Adjektiven, Verben und anderen Wortarten:
das Blau, das Große, das Grün, das Schöne, das Lesen, das Schreiben,
das Meine, das Wenn und Aber
- Verkleinerungsformen auf *-chen*, *-lein* und *-le*:
das Häuschen, das Fräulein, das Häusle, das Zuckerle
- Namen von Kollektivbegriffen mit der Vorsilbe *Ge-*:
das Gebirge, das Gelände, das Gewässer, das Gemüse

3.7.3 Das Genus der geographischen Namen

1. Unproblematisch sind die Pluraliatantum:
die Alpen, die Anden, die Azoren, die Bahamas, die Dardanellen, die Niederlande
2. Die meisten Namen von Kontinenten, Ländern, Regionen, Inseln und Städten sind Neutra:
das große Asien, das herrliche Österreich, das flache Niedersachsen, das klimatisch gesunde Bayern, das wieder aufgebaute Berlin

Merke:

Eine Reihe von Ländernamen sowie Namen von Regionen mit dem Suffix *-a*, *-au*, *-e*, *-ei* oder *-ie* sind Feminina:
die Toskana, die Wachau, die Bretagne, die Provence, die Ukraine,
die Slowakei, die Normandie, die Lausitz, die Steiermark, die Krim, die Pfalz,
die Schweiz

3. Maskulina sind:

- einige Ländernamen:
der Irak, der Iran, der Libanon, der Sudan, der Vatikan
- einige Gebirgsnamen:
der Ätna, der Brocken, der Großglockner, der Harz, der Himalaya, der Jura, der Kaukasus, der Montblanc, der Mount Everest, der Olymp
aber: die Eifel, die Rhön, die Sierra Nevada
- Namen ausländischer Flüsse:
der Amazonas, der Euphrat, der Ganges, der Mississippi, der Missouri der Nil
aber: die Kama, die Lena, die Wolga (Suffix *-a*)
die Elbe, die Loire, die Rhône, die Seine, die Themse (Suffix *-e*)
die Donau, die Moldau (Suffix *-au*)

Merke:

Bei deutschen Flüssen ist häufig die Etymologie entscheidend, deshalb gibt es Maskulinum und Femininum in relativ gleicher Zahl nebeneinander:

der Inn, der Kocher, der Lech, der Main, der Neckar, der Rhein
die Amper, die Donau, die Elbe, die Werra, die Weser

- alle Planeten mit Ausnahme von: *die Erde* und *die Venus*

3.7.4 Das Genus der Schiffs-, Flugzeug- und Kraftfahrzeugnamen

1) Schiffsnamen sind Feminina:

die "Bremen", die "Europa", die "Hamburg"

2) Flugzeugnamen sind Feminina:

die Boeing, die Iljuschin, die McDonnell Douglas, die Tupolew
aber: der Airbus, der Clipper, der Starfighter

3) Kraftfahrzeuge sind Maskulina: der BMW, der Honda, der Mercedes

4) Bezeichnungen für Motorräder sind Feminina: die BMW, die Suzuki, die Yamaha

3.7.5 Das Genus der Kurz- und Abkürzungswörter

Abkürzungswörter und Kurzwörter richten sich im Genus nach ihrem Grundwort bzw. der ungekürzten Vollform:

das Abi (das Abitur), das Auto (das Automobil), die CSU (die Christlich-Soziale Union), der Prof (der Professor), die Lok (die Lokomotive),
der OP (der Operationssaal), die SPD (Sozialdemokratische Partei Deutschlands),
die Uni (die Universität), der Trafo (der Transformator)

3.7.6 Schwankendes Genus

Es gibt eine Reihe von deutschen und fremden Substantiven, die im Laufe der Sprachentwicklung ihr Genus verändert haben oder schwankendes Genus aufweisen, also zwei - in Einzelfällen sogar drei - Genera zuzuordnen sind.

Normalerweise behalten fremde Substantive bei der Übernahme in die deutsche Sprache ihr Genus bei:

le champagne - der Champagner, le perron - der Perron, le quai - der Kai, la tante - die Tante

Aber häufig wird das Genus auch geändert, üblicherweise in Analogie zu deutschen Wörtern bzw. der Endung wegen:

le bagage - die Bagage, le bouillon - die Bouillon, le cigare - die Zigarre, la place de la Bastille - der Platz de la Bastille, le plateau - das Plateau

Bei Substantiven aus dem Englischen/Amerikanischen, wo bekanntlich nur ein Artikel existiert, ist die Unsicherheit im Deutschen besonders groß:

die/das Cola, der/das (auch: die) Dschungel, der/das Radar

Wenn es möglich ist, behilft man sich bei der Übernahme aus anderen Sprachen mit Analogiebildungen:

das Business / das Geschäft /, das Gate / das Tor /

Daneben gibt es eine Vielzahl von Substantiven mit schwankendem Genus:

A) Substantive mit gleicher Form, gleicher Bedeutung und unterschiedlichem Genus:

der/die Abscheu

der/das Bereich

der/das Bonbon

der/die/das Dschungel

der /die Filter

der/das Gulasch

der/das Kompromiss

der/das Lampion

der/das Meteor

der/das Meter¹

der/das Primat

der/das Pyjama

der/das Radar

der/das Sakko

der/das Teil²

der/das Virus

der/das Zölibat

der/das Zubehör

¹ Maskulinum: der Geometer, der Gasometer

Neutrum: das Barometer, das Thermometer

aber: der/das Zentimeter, der/das Meter

² Maskulinum: der Anteil, der Erdteil, der Stadtteil, der Bestandteil, der Vorteil, der Nachteil

Neutrum: das Abteil, das Gegenteil, das Urteil

aber: der/das Erbteil, der/das Oberteil, der/das Ersatzteil

Anmerkung:

Bei *-mut* wird unterschieden:

Maskulinum: *der Edelmut, der Hochmut, der Unmut*

Femininum: *die Anmut, die Armut, die Großmut, die Schwermut, die Wehmut*

B) Substantive mit gleicher Form, verschiedener Bedeutung und unterschiedlichem Genus:

der Band (Buch)	das Band (etwas zum Binden; Beziehung)
der Bauer (Landwirt)	der/das Bauer (Käfig)
der Bord (Schiffsrand)	das Bord (Bücherbrett)
der Erbe (Person, die erbt)	das Erbe (Hinterlassenschaft)
der Flur (Korridor)	die Flur (Felder)
der Gehalt (Wert)	das Gehalt (Lohn)
der Junge (Knabe)	das Junge (junges Tier)
der Kaffee (Getränk)	das Kaffee (Gaststätte) [Café]
der Kiefer (Knochen am Kinn)	die Kiefer (Nadelbaum)
der Leiter (jd, der etw. leitet)	die Leiter (zum Steigen)
die Mark (Geldeinheit)	das Mark (Knocheninneres)
der Mensch (Lebewesen)	das Mensch (negativ für Frau)
der Schild (Schutzwaffe)	das Schild (Erkennungszeichen)
der See (Binnengewässer)	die See (Meer)
das Steuer (zum Lenken)	die Steuer (Abgabe an den Staat)
der Tau (Niederschlag)	das Tau (starkes Seil)
der Tor (Narr)	das Tor (große Tür)
der Verdienst (Gehalt)	das Verdienst (Leistung)

C) Verwandte Wörter mit ähnlicher Form, verschiedenem Genus und unterschiedlicher oder gleicher Bedeutung:

die Alp (Gebirgswiese)	der Alb (Naturgeist)
das Deck (Schiffsoberfläche)	die Decke (obere Raumfläche; Steppdecke)
der Gurt (Gürtel)	die Gurte (fachsprachlich für Gurt)
das Idyll (schöne Gegend)	die Idylle (Gedichtgattung, schöne Gegend)
der Kohl (Kraut)	die Kohle (Brennstoff)
der Rabatt (Preisnachlass)	die Rabatte (schmales Beet)
der Schurz (fachsprachlich für Schürze)	die Schürze (Kleidungsstück)
der Spalt (schmale Öffnung)	die Spalte (Gletscherspalte; Zeitungsspalte)
das Tablett (Geschirrbrett)	die Tablette (Medikament)
der Typ (Gattung; Besonderheit)	die Type (auffälliger Mensch)
die Zehe (Körperteil)	der Zeh (Körperteil)

3.7.7 Erkennbarkeit des Genus

Es gibt bestimmte formale Kriterien, an denen man das Genus der Substantive erkennen kann. Dies sind:

1) Maskulina:

- a) suffixlose Substantive, die von Verben abgeleitet sind : der Betrieb, der Gang, der Sprung, der Schritt, der Streit, der Zwang

b) Suffixe:

-and (lat.)	der Doktorand, der Konfirmand
-ant (lat.)	der Brillant, der Fabrikant
-är (frz.)	der Aktionär, der Funktionär
-at (lat.)	der Bürokrat, der Magnat
-ent (lat.)	der Absolvent, der Referent aber: das Talent
-er	der Fehler, der Lehrer; aber: das Fenster, die Mutter
-et (gr.-lat.)	der Athlet, der Magnet
-eur/ör (frz.)	der Amateur, der Likör
-ich	der Bottich, der Teppich
-ier [-i:r] (frz.)	der Kavaliere, der Offizier
-ier [-ie:] (frz.)	der Bankier, der Croupier
-ig	der König, der Pfennig
-iker (gr.-lat.)	der Elektriker, der Fanatiker
-ist (gr.-lat.-frz.)	der Terrorist, der Pianist
-ling	der Lehrling, der Zwilling
-loge (gr.)	der Geologe, der Sinologe
-or (lat.)	der Doktor, der Motor, der Rektor
-s	der Fuchs, der Knirps, der Schnaps
-us (gr.)	der Egoismus, der Zyklus, der Modus aber: das Tempus, das Genus

2) Feminina:

- a) suffixlose Substantive auf *-t*, die von Verben abgeleitet sind: die Fahrt, die Saat aber: der Dienst, der Durst
- b) Substantive auf *-e* (vor allem zweisilbige Wörter): die Blume, die Ecke, die Glocke aber: der Bote, das Ende

c) Suffixe:

-a (gr.-lat.)	die Ballerina, die Kamera
-ade (frz.)	die Ballade, die Promenade
-age (frz.)	die Bagage, die Etage
-ance (frz.)	die Alliance (Allianz), die Renaissance
-äne (frz.)	die Fontäne, die Migräne
-anz (lat.)	die Ambulanz, die Brillanz
-ät (lat.-frz.)	die Fakultät, die Qualität
-ei	die Bäckerei, die Bücherei
-enz (lat.)	die Audienz, die Differenz
-ette (frz.)	die Doublette, die Toilette
-euse (frz.)	die Friseurin, die Masseuse
-heit	die Dunkelheit, die Trunkenheit
-ie [-i:] (lat.-frz.)	die Galerie, die Kolonie
-ie [-ie] (lat.)	die Folie, die Linie
-iere (frz.)	die Bonbonniere, die Garderobiere
-ik (gr.-lat.)	die Klinik, die Kritik, die Mathematik, die Statistik
-ion (lat.-frz.)	die Pension, die Kalkulation, die Nation, die Station
-isse (gr.-lat.-frz.)	die Kulisse
-ive (lat.-frz.)	die Alternative, die Offensive

-keit	die Fähigkeit, die Schnelligkeit
-schaft	die Freundschaft, die Wirtschaft
-ung	die Werbung, die Widmung
-ur (lat.)	die Karikatur, die Zensur
-üre (frz.)	die Ouvertüre, die Broschüre

3) Neutra:

- Diminutive auf *-lein, -chen, -le*: das Büchlein, das Bäumchen, das Blümle
- Kollektiva mit der Vorsilbe *Ge-*: das Gebirge, das Gebüsch, das Gewässer
- Suffixe:

-eau/o (frz.)	das Tableau, das Büro
-en -substantivierte Infinitive	das Schwimmen, das Singen
-ett (frz.)	das Ballett, das Korsett
-il (lat.-frz.)	das Ventil
-in (gr.-frz.)	das Benzin, das Nikotin
-ing (engl.)	das Hearing, das Meeting, das Timing
-ium (lat.)	das Direktorium, das Gremium
-ma (gr.)	das Asthma, das Drama, das Klima, das Komma
-(m)ent (gr.-lat.)	das Dokument, das Talent, das Patent, aber: der Zement
-ment [-mä] (frz.)	das Abonnement, das Appartement
-tel	das Drittel, das Viertel
-tum	das Eigentum, das Königtum, aber: der Irrtum, der Reichtum

3.8 Bedeutungsgruppen des Substantivs

3.8.1 Konkreta und Abstrakta

Substantive dienen zur Bezeichnung von Lebewesen, Gegenständen und abstrakten Phänomenen. Man kann aber auch so einteilen:

- Konkreta** (Singular: das Konkretum) bezeichnen Gegenständliches, sind also Gegenstandswörter:

Mann, Frau, Tisch, München, Johann Wolfgang von Goethe

Konkreta werden unterschieden in Gattungsnamen, Eigennamen, Stoffnamen und Sammelnamen.

Dabei muss berücksichtigt werden, dass eine Unterscheidung häufig nicht so leicht möglich ist und z. B. bei Stoff- und Sammelnamen sowie bei Gattungs- und Eigennamen Überschneidungen vorkommen. Eine Einordnung ist letztlich stets nur aufgrund des Gebrauchs im Satz möglich.

- Abstrakta** (Singular: das Abstraktum) hingegen sind Substantive, die nicht Gegenständliches, sondern Ideen, Gedanken, Eigenschaften und Begriffe benennen. Sie heißen deshalb auch Begriffswörter:

Geist, Philosophie, Mathematik	(menschliche Ideen)
Klugheit, Höhe, Würde	(Eigenschaften)
Ehe, Familie, Verwandtschaft	(Beziehungen)
Frieden, Krieg, Krankheit, Liebe	(Zustände)
Kilometer, Pfund, Jahr, Monat, Ohm	(Maßangaben)

- Namen von Museen, Denkmälern, Hotels, Gaststätten, Betrieben, Firmen

Auf der Grenze zu den Gattungsnamen liegen Kalendernamen (Sonntag, Silvester, Ostermontag, August, Winter) sowie Namen verschiedener Produkte (Mercedes, BMW, Persil, Calvados, Starfighter), weil zu jedem der Typen eine Vielzahl von einzelnen Exemplaren gehört.

3.8.4 Stoffnamen

Stoffnamen dienen zur Bezeichnung von Materialien, von Gegebenheiten, die in der Natur vorkommen, oder von Produkten menschlicher Arbeit. Im Einzelnen unterscheiden wir:

- Bezeichnungen von natürlichen Vorkommen:
Erz, Gold, Kohle, Öl, Silber
- Bezeichnungen von natürlichen Gegebenheiten:
Hagel, Regen, Schnee, Tau, Wasser
- Bezeichnungen von pflanzlichen und tierischen Produkten:
Fleisch, Gummi, Milch, Wolle
- Bezeichnungen von Materialien:
Glas, Holz, Leder, Stahl, Zement
- Bezeichnungen von Erzeugnissen menschlicher Arbeit:
Bier, Butter, Kaffee, Schokolade, Seife, Waschpulver

Stoffnamen stehen normalerweise im Singular, ohne Artikel und werden in dieser Eigenschaft nicht dekliniert: *Butter, Hagel, Leder*

Ich hätte gern drei Bier.
Bitte 100 Liter Öl.

Merke:

Steht hingegen der bestimmte Artikel vor dem Stoffnamen oder wird die Pluralform benutzt, sind es Gattungsbezeichnungen. Häufig handelt es sich dabei um fachsprachliche Wendungen.

Die Erze liegen sehr tief unter der Oberfläche.
Aus Finnland kommen die besten *Hölzer*.
In Österreich werden ausgezeichnete *Weine* angebaut.

3.8.5 Sammelnamen

1) Sammelnamen oder Kollektiva (das Kollektivum) bezeichnen eine große Anzahl (Vielheit) von Personen, Tieren, Pflanzen oder Dingen, wobei die einzelnen Elemente dieser Vielheiten durch andere Wörter ausgedrückt werden. Sammelnamen können also keine einzelnen Vertreter (Individuen) benennen. Sammelnamen sind singularische Substantive, auch wenn einige formal im Plural stehen:

Familie	Kinder, Mutter, Oma, Opa, Vater
Gebirge	Almen, Berge, Felsen, Täler
Mannschaft	Libero, Stürmer, Torwart, Verteidiger
Gewässer	Fluss, Meer, Ozean, See

Gemüse: Auberginen, Blumenkohl, Fenchel, Kohl

- 2) Zahlreiche Sammelnamen erkennt man an der Vorsilbe *Ge-*:
Gebirge, Getreide, Gewässer, Gewitter
- 3) Sammelnamen werden meist ohne Artikel oder mit dem bestimmten Artikel gebildet, der unbestimmte Artikel ist selten. Dominierend sind Substantive im Neutrum (*das Gebirge, das Gemüse, das Vieh, das Volk*), seltener Maskulinum und Femininum.
 - Im Plural sind die Sammelnamen Gattungsbezeichnungen:
die Angeln, die Bohrer, die Flotten, die Kräne, die Sägen, schwedische Stühle, chinesische Teppiche, französische Weine
 - Zahlreiche Sammelnamen sind nur im Singular möglich (Singulariatantum):
Bevölkerung, Getreide, Marine, Obst, Polizei, Schmuck, Vieh
 - Soll die Vielzahl von Gruppen als Teil eines Sammelnamens betont werden, ist Plural möglich:
die Mannschaften der Bundesländer, die Regierungen der Bundesstaaten, viele (verschmutzte) Gewässer, die (europäischen) Heere, alle (amerikanischen) Völker
 - Schließlich gibt es die Klasse der Sammelnamen, bei denen nur Plural möglich ist (Pluraliatantum):
Ferien, Geschwister, Eltern, Naturalien, Spirituosen

6. Die Artikelwörter *dessen* und *deren* werden nicht dekliniert, sie richten sich in Genus und Numerus nach dem Substantiv im übergeordneten Satz, nicht nach dem Substantiv, vor dem sie stehen:

Das ist Martins Mutter. - Ich habe dessen Mutter noch nie gesehen.

Das ist Inges Vater. - Ich habe deren Vater noch nicht gesehen.

4.2 Wichtige Funktionen des bestimmten, unbestimmten und des Nullartikels

Da die deutschen Nomen mit geringen Ausnahmen keine Kasusmorpheme annehmen, um Funktionen und andere grammatische Abhängigkeitsverhältnisse zu kennzeichnen, müssen Wörter anderer Wortklassen als Träger der Kasusmorpheme eintreten. Mit der Zeit haben sich aus dem Bereich der Demonstrativpronomen der bestimmte Artikel und aus dem Bereich der Zahladjektive der unbestimmte Artikel als relativ inhaltsneutrale Träger von Kasusmorphemen abgesondert.

Der bestimmte und der unbestimmte Artikel verdeutlichen Kasus, Numerus und Genus des nachfolgenden Substantivs.

Die Artikel sind stets unbetont und schließen sich dem folgenden betonten Wort an (die Proklise).

Grundsätzlich gilt: Jedes Substantiv ist jeweils nur mit einem Artikel verbunden. An diesem Artikel ist das Genus (grammatisches Geschlecht) zu erkennen.

Anmerkung: Es gibt jedoch zahlreiche Substantive mit schwankendem Genus (der/die/das Dschungel, das/der Gulasch, der/das Keks, die/das Cola, der/das Sakko usw.)

1. Die Artikelwörter signalisieren besonders bei Homonymen unterschiedliche Bedeutung bei gleicher Schreibung der Wörter:

der Band (das Buch)

das Band (die Schnur)

die Band (die Kapelle)

2. Die drei Artikelformen dienen zur Individualisierung (I) bzw. Generalisierung (G):

Das Auto war sehr teuer. (I)

Ein Auto kostet viel Geld. (G)

Autos fahren immer schneller. (G)

3. Die drei Artikelformen sind Kennzeichen für die Substantivierung von Verben, Adjektiven, Adverbien usw.

Das Lesen muss man üben.

Die Fremde hatte einen komischen Akzent.

Im Westen nichts Neues.

4. Bestimmter und unbestimmter Artikel dienen zur Unterscheidung von Bekanntem (Thema) und Unbekanntem (Rhema):

Vor dem Haus steht *ein Auto*. *Das Auto* gehört unserem Nachbarn.

5. Der bestimmte und der unbestimmte Artikel können auch eine possessive Funktion haben:

Gestern hat sich der Schifahrer *das/ein/sein* Bein gebrochen.

4.3 Funktionen des bestimmten Artikels

1. Der bestimmte Artikel steht vor Nomen, die identifizierte, also bekannte oder bereits erwähnte Personen, Sachen, Begriffe oder Sachverhalte nennen.

Dort steht ein Mann. *Der* Mann wartet auf seine Frau.

2. Die Identifizierung kann durch geeignete Attribute, z. B. die Superlativform eines attributiven Adjektivs oder den Genitiv, unterstützt werden:

Das war *der* schönste Tag meines Lebens. Der Sieg *des* Schifahrers wurde überall gefeiert.

3. Der bestimmte Artikel hat oft eine demonstrative Funktion:

Ich meine *die* Frau da hinten.

4. Der bestimmte Artikel kann eine distributive Funktion haben (Angabe von Maßbezeichnungen):

Die Äpfel kosten 2 Euro *das* Kilo. Das Flugzeug fliegt 800 km *die* Stunde.

(hier ist der Artikel mit *pro* austauschbar)

5. Der bestimmte Artikel wird vor allem aber dafür gebraucht, ein nachfolgendes Substantiv zu individualisieren, also von anderen zu unterscheiden und eindeutig zu machen:

Siehst du *das* Auto dort? *Der* Lehrer unterrichtet Englisch.

6. Der bestimmte Artikel steht vor Nomen, die allgemein bekannte Begriffe benennen:

Das Leben ist nicht leicht. *Die* Erde umkreist *die* Sonne.

7. Der bestimmte Artikel steht, wenn Personen oder Sachen im Singular als repräsentativ für die ganze Gattung genannt werden:

Der Mensch ist sterblich. *Der* Italiener liebt Musik. *Das* Auto ist ein Transportmittel.

Das Telefon ist für die Unternehmer unentbehrlich.

Merke: Werden im gleichen Sinne Plurale gebraucht, entfällt der Artikel:

Italiener lieben Musik. Autos sind Transportmittel.

8. Bekannte kollektive, religiöse und ethnische Begriffe:

die Menschheit, *die* Regierung, *das* Christentum, *die* Nation, *der* Himmel, *die* Hölle, *die* Sünde, *die* Treue, *die* Liebe, *der* Glaube

9. Begriffe, die sich auf den Ablauf des menschlichen Lebens beziehen:

die Geburt, *die* Kindheit, *die* Jugend, *die* Ehe, *das* Leben, *der* Tod, *das* Alter

10. Zur Verdeutlichung von grammatischen Beziehungen bei Nomen, die sonst ohne Artikel gebraucht werden:

Ich ziehe Kaffee *dem* Tee vor. Er hat sich *der* Medizin verschrieben.

11. Der bestimmte Artikel steht auch vor Nomen, die als Prädikatsobjekte an der Beschreibung des Geschehens / Seins teilnehmen:

Der Dieb hat *die* Flucht ergriffen. Er hatte nicht *den* Mut, sich der Polizei zu stellen. Er hat auf See *den* Tod gefunden.

4.3.1 Der bestimmte Artikel bei geographischen Bezeichnungen

1. Bei der Nennung von Gebirgen, Bergen, Seen, Flüssen, Meeren und Gestirnen wird der bestimmte Artikel verwendet:

Die Alpen sind das höchste Gebirge Europas.

Morgen fahren wir auf *die* Zugspitze.

Viele Deutsche verbringen ihren Urlaub an *der* Ostsee.

2. Auch einige Ländernamen werden mit dem bestimmten Artikel verbunden:

die Schweiz, die Türkei, die Slowakei, die Niederlande, die Vereinigten Staaten von Nordamerika (USA), der Irak, der Iran, der Libanon, der Jemen, der Sudan.

Bei Angabe der Staatsform steht stets der bestimmte Artikel:

die Bundesrepublik Deutschland, die Tschechische Republik, das Königreich Großbritannien, das Fürstentum Liechtenstein, der Freistaat Bayern

3. Landschaften, Inseln, Täler:

der Balkan, der Peloponnes, die Normandie, die Bretagne, die Riviera, die Provence, die Lausitz, die Krim, die Steiermark, das Burgenland, das Elsass

4. Straßen, Gebäude und Schiffe:

die Schillerstraße, das Rathaus, der Kölner Dom, die Titanic

4.3.2 Der bestimmte Artikel bei Personennamen

Normalerweise werden Personennamen ohne Artikel gebraucht, es gibt jedoch ein paar Ausnahmen:

- bei Werken der bildenden Kunst sowie bei Schauspielrollen:

Alle möchten *die* „Mona Lisa“ sehen. *Der* echte David wird im Museum in Florenz aufbewahrt. Wer hat *den* Hamlet gespielt?

Merke: Bei Bühnenwerken fehlt der Artikel: Heute wird „Aida“ gespielt. Morgen ist „Fidelio“ auf dem Programm.

- zur Angabe von Beruf, Tätigkeit oder Titel:

der Dichter Novalis, *der* Präsident des Sportverbandes, *der* Direktor des Betriebs

Merke: Gehört der Titel zum Namen, entfällt der Artikel:
Dort steht Doktor Fuhrmann.

Steht der Titel oder eine Verwandtschaftsbezeichnung als Apposition voran, entfällt der Artikel:

Königin Silvia, Präsident Bush, Herr Adam

Merke: In der gesprochenen Sprache ist mit dem bestimmten Artikel oft ein abschätziger (pejorativer) Sinn verbunden:

Die Kunze quatscht den ganzen Tag! /Frau Kunze/

4.4 Funktionen des unbestimmten Artikels

1. Der unbestimmte Artikel wird benutzt, wenn die Personen oder Dinge, die angesprochen werden, unbekannt sind und auch nicht identifiziert werden sollen. Weiter dient der unbestimmte Artikel zur Bezeichnung von Elementen einer Klasse (Klassifizierung). Schließlich steht der unbestimmte Artikel beim erstmaligen Erscheinen des Substantivs im Text.

2. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Funktionen:

- Generalisierende Funktion: *Ein* Delfin ist ein Säugetier. *Ein* Haus kostet viel Geld. *Ein* Hund sollte immer gut erzogen werden.

- Charakterisierende Funktion, charakterisierende Eigenschaften:

Er ist *ein* Feigling. Du bist *ein* Dummkopf. Er arbeitet wie *ein* Pferd. Du siehst wie *eine* Dame aus. Für *einen* Ausländer spricht er gut Deutsch.

- Differenzierende Funktion bei Stoffnamen oder Abstrakta:
Ein trockener Rotwein schmeckt mir besser als *ein* süßer Rotwein.
- Vergleichende Funktion bei Eigennamen:
Ein Sänger wie Pavarotti ist einmalig.
- Bei Eigennamen, die eine Klasse bezeichnen:
Das ist *ein* Rembrandt. / Das ist ein Bild von Rembrandt /
- Bei Maßangaben in Verbindung mit dem Verb *haben*:
New York City hat *eine* Nord-Süd-Ausdehnung von 50 km.
- Bei Angabe der Abstammung:
Er ist *ein* Kennedy. Er ist *ein* Sioux-Indianer.
- Bei *haben* + Akkusativ:
Er hat *eine* Tochter. Sie hat *einen* Mercedes.

4.5 Funktionen des Nullartikels

Auf den Gebrauch des Artikels wird verzichtet, wenn ein anderes Wort als Träger der Kasusmorpheme auftritt oder wenn das mit dem Nomen Bezeichnete weder identifizierend noch klassifizierend gemeint ist.

1. Der Artikel entfällt, wenn Attribute das Kasusmorphem angenommen haben:

Ich kenne *deinen* Bruder und *seine* Frau. *Welches* Kleid ziehst du an? Wir haben mit *allen* Leuten gesprochen, die wir getroffen haben.

2. Der Artikel entfällt, wenn das mit dem Nomen Bezeichnete als ganz allgemeiner Begriff verstanden werden soll:

Arbeit ist die Grundlage des Erfolgs. Alle wollen Frieden. Wir brauchen Geld.

3. Nullartikel im Plural, wenn im Singular der unbestimmte Artikel steht:

Im Garten spielt ein Kind. - Im Garten spielen Kinder.

4. Zur Bezeichnung der Gattung im Plural (Generalisierung):

Wale sind Säugetiere. Blumen eignen sich als Geburtstagsgeschenk.

5. Zur Kennzeichnung des Berufs, der Funktion, der Religion oder der Nationalität:

/ sein, werden, bleiben, als /

Er ist Techniker. Er wird Dekan der Pädagogischen Fakultät. Er wird als Direktor vorgeschlagen. Sie ist Engländerin. Er bleibt Präsident.

Bei Appositionen: Herr Berger, Ingenieur in einer bekannten Fabrik. Herr Müller, Vorsitzender unseres Vereins.

Aber: Wird ein voran- oder nachgestelltes Attribut hinzugefügt, stehen *der* oder *ein*:

Er ist der jüngste Bürgermeister Bayerns. Sie ist eine Amerikanerin, wie ich sie mir vorstelle.

Zu unterscheiden ist die Berufsangabe (Nullartikel) von der - häufig abschätzig gemeinten - Beurteilung oder einem Vergleich:

Sie ist Schauspielerin. (Berufsangabe)

Sie ist eine Schauspielerin. (Beurteilung: jemand, der täuscht)

Sie spricht wie eine Schauspielerin. (Vergleich)

6. Angabe von Eigenschaften oder Zuständen (abstrakte Begriffe):

Das Studium der Fremdsprachen erfordert Fleiß, Geduld und Ausdauer.

Leider hatte er Pech.

7. Bei festen Verbindungen:

Bald müssen wir Abschied nehmen. Der Autor ist in Vergessenheit geraten.

8. Bei festen Zwillingsformeln:

Mann und Frau, Kind und Kegel, Haus und Hof, mit Glanz und Gloria, Satz für Satz

9. Bei Angaben von Wochentagen, Monatsnamen und Jahreszeiten:

Heute ist Sonntag. Jetzt haben wir Mai. Bald ist Winter.

Aber: am Sonntag, im Mai, im Winter

10. Bei Stoffnamen:

Der Ring ist aus Gold. Der Ring ist aus reinem Gold. Am Nachmittag trinkt man immer Kaffee. Marmor ist sehr teuer. Man sucht dort nach Wasser.

11. Bei Titeln, die zum Namen gehören, sowie Anredeformen:

Bald besucht uns Professor Wagner. Frau Doktor Adam leitet die Forschung.

12. In Buchtiteln, Überschriften in Zeitungen und in Bekanntmachungen:

Deutsche Sprachlehre für Ausländer

Große Streiks in Italien

Eintritt verboten! Abfahrt: Montag 7 Uhr

13. In Prädikatsergänzungen:

Hunger haben, Atem holen, Schritt fahren, Ski laufen, Tennis spielen

14. Nach Verben der Fortbewegung:

nach Hause gehen, zu Bett gehen, zu Besuch kommen, zu Fuß gehen, zu Lande und zu Wasser reisen

15. Bei Eigennamen, bei Anreden und bei den Verwandtschaftsbezeichnungen *Vater, Mutter, Großvater, Großmutter (Opa, Oma), Tante, Onkel*, wenn sie im Gespräch mit Mitgliedern der eigenen Familie anstelle der Namen gebraucht werden:

Peter wohnt in Berlin. Lieber Peter! Vater fährt morgen nach Wien, Mutter bleibt zu Hause. Wir schreiben an Onkel Heinz. Oma hat mir ein Fahrrad geschenkt.

Aber: Wenn man zu Personen spricht, die nicht der eigenen Familie angehören, gebraucht man die Possessivpronomen:

Mein Vater fährt morgen nach Wien. Hast du dich schon von deiner Mutter verabschiedet?

Der Artikel entfällt immer, wenn ein Genitivattribut vor dem Nomen steht:

Das ist Peters Buch. Ich habe gestern Karls Vater getroffen. Berlins Bürgermeister besucht unsere Hauptstadt. Mozarts Opern werden oft gespielt. Friedrich Schillers Gedichte gehören zum deutschen Kulturgut. Wessen Wagen ist das?

Wenn Nomen mit einem vorangestellten Genitivattribut ein weiteres vorangestelltes Attribut hat, nimmt letzteres das Kasusmorphem an:

Wessen alter Mantel hängt hier? Berlins ältestes Theater wird renoviert.

Hier steht der Junge, mit dessen älterem Bruder wir neulich gespielt haben.

16. Bei vielen präpositionalen Ausdrücken (Prädikatsergänzungen, Angaben, Attributen), vor allem wenn ein attributives Adjektiv beim Nomen steht:

vor Freude springen, vor Wut schreien, aus Sorge, aus Angst vor dem Hund, in freundlicher Weise, ein Haus mit schöner Aussicht, mit großem Optimismus, sie handelten auf Befehl

Sehr häufig nach Präpositionen: ohne, ab, an, aus, außer, bis, vor

Er geht nie ohne Schirm aus. Ab Morgen habe ich Urlaub. Er leidet an Krebs. Ein Kind aus erster Ehe. Der Kranke ist außer Lebensgefahr. Also auf Wiedersehen bis nächsten Sonntag! Sie zitterte vor Angst.

5. Das Adjektiv

Die Adjektive sind – nach den Substantiven und Verben – die drittgrößte Wortart im Deutschen. Die Adjektive sind deklinierbar (wie die Substantive) und die meisten auch komparierbar (im Unterschied zu den Substantiven). Syntaktisch stehen sie vor allem in prädikativer und attributiver Position.

5.1 Einteilung der Adjektive

Einteilung nach morphologischen Kriterien

Nach dem Vorhandensein von Deklinations- und Komparationsformen werden unterschieden:

- Adjektive, die sowohl deklinierbar als auch komparierbar sind (klein, jung, teuer)
- Adjektive, die deklinierbar, aber nicht komparierbar sind (lebendig, tot, fertig)
- Adjektive, die weder deklinierbar noch komparierbar sind (lila, beige, rosa, schuld)

Einteilung nach syntaktischen Kriterien

1) Nach ihrer syntaktischen Funktion werden unterschieden:

- Adjektive, die prädikativ, attributiv und adverbial verwendet werden können (fleißig, schön, tüchtig, fest)
Der Schüler ist fleißig. - Prädikat
der fleißige Schüler - Attribut
Er arbeitet fleißig. - Adverb
- Adjektive, die prädikativ und attributiv verwendet werden können (klein, billig, blau, fertig, teilbar)
- Adjektive, die attributiv und adverbial verwendet werden können (väterlich, gerichtlich, künftig, monatlich)
- Adjektive, die nur attributiv verwendet werden können (golden, steinern, betrieblich, steuerlich)
- Adjektive, die nur prädikativ verwendet werden können (schuld, schade, egal, feind, gram, los)

2) Im Hinblick auf das Verhältnis zum Substantiv (als notwendigem Bezugswort des Adjektivs) gibt es:

- syntaktisch absolute Adjektive, die außer diesem Bezugswort keine weiteren Ergänzungen verlangen (schön, fleißig, gesund, berühmt, ausgezeichnet)
- syntaktisch relative Adjektive, die außer diesem Bezugswort noch weitere Ergänzungen verlangen (Ich bin dir dankbar für deine Hilfe. Er ist seinem Vater ähnlich.)

3) Nach der Rektion des Adjektivs:

- Adjektive, die den Akkusativ regieren (breit, lang, tief, wert, gewohnt, los)
Die Tür ist einen Meter breit. Paris ist eine Reise wert. Endlich bin ich ihn los.
- Adjektive, die den Dativ regieren (ähnlich, angenehm, willkommen, treu)
Seine Stimme ist mir angenehm. Ihr seid uns immer willkommen. Sie ist ihm treu.
- Adjektive, die den Genitiv regieren (bedürftig, bewusst, sicher, mächtig).

Sie ist unserer Hilfe bedürftig. Ich bin mir dessen bewusst. Er war sich seines Erfolgs sicher. Sie ist der englischen Sprache mächtig.

- Adjektive, die einen Präpositionalkasus regieren (interessiert an, eifersüchtig auf, empfindlich gegen, abhängig von, bekannt mit / durch / für, beteiligt an usw.)

Einteilung nach semantischen Kriterien

Die Adjektive werden eingeteilt in qualitative und (semantisch) relative Adjektive:

- qualitative Adjektive drücken die Merkmale (Eigenschaften) eines Objekts der Realität direkt durch die eigentliche Bedeutung aus (das kleine Haus, die heilbare Krankheit, das rote Auto, die lila Bluse)
- (semantisch) relative Adjektive drücken das Merkmal eines Objekts durch dessen Beziehung zu einem anderen Objekt aus (das väterliche Haus, französischer Wein, die ärztliche Behandlung, das heutige Wetter)

5.2 Die Deklination der Adjektive

In prädikativer und adverbialer Funktion erscheinen die Adjektive in ihrer endungslosen Grundform:

Prädikativ gebrauchte Adjektive: Der Schüler ist fleißig. Die Kinder sind gesund.

Adverbiale Funktion: Der Schüler arbeitet fleißig. Du siehst müde aus.

A) Attributiv gebrauchte Adjektive sind flektierbar und komparierbar:

der fleißige Schüler	der fleißigere Schüler	ein fleißiger Schüler
ein fleißigerer Schüler	mit dem fleißigen Schüler	mit dem fleißigeren Schüler

Die Deklination der attributiven Adjektive ist abhängig:

- vom Substantiv, das hinter ihnen steht - grammatische Kongruenz / Übereinstimmung / im Genus, Numerus und Kasus
- vom Artikelwort, das vor ihnen steht: der bestimmte / unbestimmte / Nullartikel

B) Attributiv gebrauchte Adjektive sind in einigen Fällen flektierbar, können jedoch nicht kompariert werden:

das eigentliche Problem, die staatliche Arztpraxis, die schulische Einrichtung, der italienische Wein, die goldene Uhr, die linke Hand, die heutige Zeitung, der ausländische Gast

C) nur attributiv, nicht flektierbar, nicht komparierbar sind die von Ortsnamen abgeleiteten Herkunftsbezeichnungen auf -er: die Berliner Mauer, die Dresdner Oper, die Prager Burg, die Schweizer Uhr

Drei Deklinationstypen beim Adjektiv:

1. **Starke Deklination**, d. h. Deklination nach dem Nullartikel und auch nach einigen anderen Artikelwörtern (dessen, deren, wessen, manch, solch, welch)
2. **Schwache Deklination**, d. h. Deklination nach dem bestimmten Artikel und auch einigen anderen Artikelwörtern (dieser, jeder, jener, derjenige, derselbe, mancher, solcher, welcher, irgendwelcher, aller)
3. **Gemischte Deklination**, d. h. Deklination nach dem unbestimmten Artikel und auch nach den Possessivpronomen mein, dein..., und weiter nach irgendein, kein, manch ein, solch ein, welch ein)

Gemischt deshalb, weil im Plural die Artikelwörter die grammatische Kennzeichnung für Genus, Numerus und Kasus enthalten (in diesen Fällen hat das Adjektiv die schwache Endung -en), in einigen endungslosen Formen des Singulars aber nicht (in diesen Fällen wird das Adjektiv stark dekliniert), z. B.:

Pl. seine guten Freunde / Sg. sein guter Freund.

alle, beide, keine guten Freunde
drei, viele, einige, etliche, mehrere interessante Bücher
folgende neue / neuen Zeitschriften

5.3 Die Komparation der Adjektive

Die Komparation / Steigerung ist eine nur dem Adjektiv eigene Kategorie, die Gradunterschiede oder verschiedene Stufen eines Merkmals ausdrückt. Sie tritt bei prädikativem, attributivem und adverbialem Gebrauch auf. Es werden 3 grammatische Komparationsstufen unterschieden (der Positiv, Komparativ und Superlativ), die mit Hilfe von Suffixen gebildet werden. Graduierung ist jedoch auch mit Hilfe anderer Sprachmittel möglich.

1. Der Positiv bezeichnet die Grundstufe des Adjektivs, in der die Adjektive einfach genannt werden (jung, schlank, modern). Im Vergleich bezeichnet der Positiv die Gleichheit der verglichenen Objekte.

Der Mann ist *so* alt *wie* seine Frau.

2. Der Komparativ als die erste Vergleichsstufe wird mit dem Suffix *-er* gebildet und bezeichnet die Ungleichheit zweier miteinander verglichener Objekte:

Der Mann ist älter *als* seine Frau.

In bestimmten Verbindungen steht der Komparativ auch ohne Vergleich, drückt dann aber nicht einen höheren, sondern einen geringeren Grad als der Positiv aus:

Ein älterer Mann ist nicht älter, sondern jünger als ein alter Mann.

3. Der Superlativ als die zweite Vergleichsstufe wird mit dem Suffix *-(e)st* gebildet, bzw. in prädikativer Funktion auch mit *am - (e)sten*. Er drückt die Höchststufe bei einem Vergleich von mehr als zwei miteinander verglichenen Größen aus:

Jürgen war der schnellste Junge in der Klasse. Er war der schnellste von allen.

Jürgen war in der Klasse der schnellste.

Jürgen war in der Klasse am schnellsten.

Wenn der Superlativ ohne Vergleich steht (Elativ oder absoluter Superlativ), bezeichnet er einen sehr hohen Grad:

Gestern war das schönste Wetter. Gestern war es am schönsten.

4. Besonderheiten:

Komparation mit Umlaut: alt – älter – der älteste, jung – jünger – der jüngste

Komparation mit oder ohne Umlaut: blass – blasser / blässer – der blasseste / blässeste

glatt – glatter / glätter - der glatteste / glätteste

auch bei: gesund, nass, schmal, rot, krumm

Komparation mit Konsonantenwechsel und Umlaut:

hoch – höher – der höchste, nah – näher – der nächste

Unregelmäßige Komparation: mit Hilfe unterschiedlicher Wortstämme:

gut – besser – der beste

viel – mehr - der meiste

wenig - weniger / minder – der wenigste / mindeste

Graduierung mit Hilfe von Partikeln:

eine mir mehr passende Tätigkeit

besonders interessanter Film

die überaus gute Arbeit

Graduierung mit Hilfe von Wortbildungsmitteln:

das nagelneue Haus, sein supermoderner Wagen,

ein hochmodernes Flugzeug, mein uralter Computer

Formen der Komparation

Der Positiv attributiv/adverbial/ prädikativ	Der Komparativ attributiv/adverbial/ prädikativ	Der Superlativ attributiv	Der Superlativ adverbial/prädikativ
Regelmäßig	-er	der -(e)ste	am -(e)sten
billig dunkel neu laut leise heiß teuer	billiger dunkler neuer lauter leiser heißer teurer	der billigste der dunkelste der neueste der lauteste der leiseste der heißeste der teuerste	am billigsten am dunkelsten am neuesten am lautesten am leisesten am heißesten am teuersten
Mit Umlaut alt arm dumm groß hart jung kalt klug kurz lang scharf schwach stark warm	älter ärmer dümmer größer härter jünger kälter klüger kürzer länger schärfer schwächer stärker wärmer	der älteste der ärmste der dümmste der größte der härteste der jüngste der kälteste der klügste der kürzeste der längste der schärfste der schwächste der stärkste der wärmste	am ältesten am ärmsten am dümmsten am größten am härtesten am jüngsten am kältesten am klügsten am kürzesten am längsten am schärfsten am schwächsten am stärksten am wärmsten

unregelmäßig			
gut	besser	der beste	am besten
viel	mehr	der meiste	am meisten
gern	lieber	der liebste	am liebsten
hoch	höher	der höchste	am höchsten
nah(e)	näher	der nächste	am nächsten
wenig	weniger	der wenigste	am wenigsten
wenig	minder	der mindeste	am mindesten

Die Komparative *mehr* und *weniger* erhalten keine Deklinationseendung:
Paul hat *mehr* Geld als Peter. Ich habe *weniger* Zeit als du. Mit *mehr* Fleiß schaffst du es.

Die Beziehung zwischen zwei Komparativen wird durch die Konjunktionen *je..... desto* hergestellt: Je *länger* eine Reise ist, desto *teurer* ist sie. Je *mehr* ich arbeite, desto *müder* bin ich am Abend.

Der absolute Superlativ bezeichnet einen sehr hohen Vergleichsgrad; er steht als Attribut meist ohne Artikel: Es wird *höchste* Zeit. Er ging in *höchster* Eile. *Herzlichsten* Dank für Ihre freundliche Einladung. Ich komme mit *größtem* Vergnügen.

5.4 Substantivierte Adjektive / Substantive mit Adjektivdeklination

Adjektive und Partizipien können substantiviert und als Substantive verwendet werden. Sie behalten die Endungen der Adjektive / Partizipien und erscheinen mit dem bestimmten oder unbestimmten Artikel. Es können Maskulina, Feminina bzw. auch Neutra sein.

Adjektiv / Partizip + Substantiv	Substantiviertes Adjektiv
der kranke Mensch die kranken Menschen ein kranker Mensch kranke Menschen	der Kranke die Kranken ein Kranker Kranke
die bekannte Frau die bekannten Frauen eine bekannte Frau bekannte Frauen	die Bekannte die Bekannten eine Bekannte Bekannte

Personenbezeichnungen:

der / die Abgeordnete	ein Abgeordneter / eine Abgeordnete
der / die Angehörige	ein Angehöriger / eine Angehörige
der / die Angeklagte	ein Angeklagter / eine Angeklagte
der / die Angestellte	ein Angestellter / eine Angestellte
der / die Bekannte	ein Bekannter / eine Bekannte
der / die Deutsche	ein Deutscher / eine Deutsche
der / die Erwachsene	ein Erwachsener / eine Erwachsene
der / die Gefangene	ein Gefangener / eine Gefangene
der / die Jugendliche	ein Jugendlicher / eine Jugendliche
der / die Reisende	ein Reisender / eine Reisende

der / die Tote	ein Toter / eine Tote
der / die Verletzte	ein Verletzter / eine Verletzte
der / die Verwandte	ein Verwandter / eine Verwandte
der / die Vorsitzende	ein Vorsitzender / eine Vorsitzende

Eine Ausnahme! Maskulinum: der Beamte - ein Beamter; Pl. die Beamten / Beamte
 Femininum: die Beamtin, -, nen – eine Beamtin; Pl. die Beamtinnen!

Sachbezeichnungen: die illustrierte Zeitschrift – die Illustrierte
 Abstrakta: neutral: das Schöne, das Gute, das Wahre
etwas / nichts / viel / wenig / genug Neues
aber: Alles Gute!

Endungsloses Indefinitpronomen + substantiviertes Adjektiv

Nom.	nichts Gutes	viel Interessantes
Akk.	durch nichts Gutes	ohne viel Interessantes
Dat.	von nichts Gutem	mit viel Interessantem

5.5 Übersicht über die Rektion der Adjektive

Adjektive mit einem Kasus

- Akkusativ: alt, breit, dick, groß, hoch, lang, schwer, stark, weit, los, müde, wert
 Der Zaun ist einen Meter hoch. Endlich bin ich ihn los. Paris ist eine Reise wert.
- Dativ: ähnlich, angemessen, angenehm, begreiflich, behilflich, bekannt, böse, dankbar, egal, fremd, gefährlich, gleich(gültig), günstig, klar, lieb, nützlich, peinlich, recht, schädlich, treu, verständlich, verwandt, wichtig, widerlich, willkommen usw.
 Sie ist ihrer Mutter ähnlich. Es war mir nicht bekannt. Sei mir bitte nicht böse!
- Genitiv: bedürftig, bewusst, fähig, froh, gewiss, mächtig, müde, schuldig, sicher, würdig
 Sie sind unserer Hilfe bedürftig. Ich bin mir dessen bewusst.

Adjektive mit Präpositionalkasus:

An: + Akk. gebunden, gewöhnt

+ Dat. arm, interessiert, reich, schuld

auf: + Akk. angewiesen, aufmerksam, böse, eifersüchtig, eingebildet, neugierig, stolz

Dat. blind, lahm, taub

aus: gebürtig aus Prag

bei: behilflich, beliebt, verhasst

für: bedeutungslos, charakteristisch, geeignet, genug, interessant, nötig, notwendig, zuständig

gegen: empfindlich, gefühllosgleichgültig, hart, misstrauisch, streng

in: Akk. verliebt, Dat. erfahren, geschickt, geübt, wohnhaft

mit: befreundet, bekannt, einverstanden, fertig, verheiratet, verlobt, verwandt, zufrieden

nach: ehrgeizig, gierig

über: ärgerlich, aufgebracht, betroffen, entsetzt, erfreut, erstaunt, froh, glücklich, traurig

um: besorgt

von: abhängig, erschöpft, frei, krank, müde, schläfrig, überzeugt, verschieden, voll

vor: bange, blass, bleich, sicher, starr, stumm

zu: bereit, entschlossen, fähig, frech, freundlich, geeignet, geschaffen, grob, lieb

Die Adjektive, die eine Nationalität bezeichnen, bilden zur Bezeichnung der Sprachen zwei Formen; a) mit der Endung –e: *das Deutsche, das Italienische, das Tschechische*. Das Adjektiv mit der Endung –e wird nur mit dem bestimmten Artikel gebraucht und bezieht sich auf das grammatische System der Sprache: *Das Schwedische ist dem Deutschen verwandt. Wir übersetzen aus dem Deutschen ins Tschechische. Das Deutsche der Goethezeit war anders.*

b) Das Adjektiv ohne Endung steht entweder ohne Artikel oder mit einem Attribut: *Zwischen Deutsch und Holländisch bestehen gewisse Unterschiede. In Paris spricht man das beste Französisch.* Diese Form bezieht sich auf das Studium und die Kenntnisse einer Sprache: *Heute haben wir Deutsch. Wie sagt man es auf Deutsch? Sein Deutsch ist nicht besonders gut. Seine Freundin ist gut in Deutsch.*

5.6 Das Zahladjektiv

Syntaktisch verhalten sich die traditionellen Zahlwörter wie attributiv gebrauchte Adjektive; sie werden deshalb zu den Adjektiven gerechnet. Unterschieden werden:

1. Kardinalzahlen / Grundzahlen: eins, zwei, zwanzig, hundert
2. Ordinalzahlen / Ordnungszahlen: der erste, zehnte, zweihundertste
3. Bruchzahlen: drittel, viertel, achtel
4. Gattungszahlen: zweierlei, dreierlei
5. Wiederholungszahlen: einmal, zweimal, zweifach
6. Einteilungszahlen: erstens, zweitens, drittens
7. unbestimmte Zahladjektive: einzeln, ein paar, viele, zahlreiche, wenig

5.6.1 Die Kardinalzahlen bezeichnen eine exakte und zählbare Menge oder Anzahl von Personen, anderen Lebewesen oder Gegenständen. Sie können absolut oder attributiv gebraucht werden. Zusammen mit der Nachsilbe –mal bilden sie Zahladverbien (*einmal, zehnmal*).

Wir unterscheiden: einfache Kardinalzahlen: ein, acht, zwölf

zusammengesetzte Kardinalzahlen: dreizehn, vierundzwanzig

abgeleitete Kardinalzahlen: dreißig, achtzig

Kombination von Kardinalzahlen: sechs Millionen, zwei Milliarden

Die Kardinalzahlen können substantiviert werden: Heute hat er in Mathe *eine Eins* bekommen.

Wir fahren zur Arbeit mit *der Zwei*. *Die Sieben* ist eine Glückszahl.

Die Grundzahl *ein* wird wie der unbestimmte Artikel dekliniert: Es gibt nur *eine* Möglichkeit.

Wir sind dort *einen* Tag geblieben. Sie hat *ein* Kind.

Beim Zählen heißt es stets *eins, zwei, drei* usw.

5.6.2 Die Ordinalzahlen legen eine bestimmte Stelle oder einen genauen Fixpunkt in einer geordneten und zählbaren Reihe von Personen oder Gegenständen fest. Sie stehen zumeist vor einem Substantiv (der *erste* Tag, die *zweite* Klasse, das *dritte* Kind) oder werden substantiviert gebraucht (*der Erste, die Vierte*). Sie können dekliniert, aber nicht gesteigert werden. Man fragt nach ihnen mit der / die / das Wievielte? Man bildet die Ordinalzahlen durch Voranstellen eines Artikelworts (z. B. der/die/das) vor die entsprechende Kardinalzahl und das Anhängen von –t (bis 19) / –st (ab 20) + e:

der zweite, der vierte, der neunzehnte – der zwanzigste, der fünfunddreißigste

unregelmäßig: der erste, der dritte, der sieb(en)te, der achte

Er ist *der Erste* in der Klasse.

Herrschnamen und Papstnamen schreibt man mit römischen Ziffern und Punkt:

Otto I. / Deklination: Nom. Otto der Erste; Gen. Ottos des Ersten; Dat. Otto dem Ersten; Akk. Otto den Ersten /

5.6.3 Die Bruchzahlen bezeichnen Teile vom Ganzen. Sie bestehen aus *Zähler* und *Nenner*. Der Zähler ist eine Kardinalzahl, der Nenner eine Ordinalzahl mit der Endung *-el*. Sie werden attributiv verwendet und können substantiviert werden. Sie werden nicht flektiert:

ein drittel Milch / ein Drittel

ein viertel Liter / ein Viertel

ein zehntel Bevölkerung / ein Zehntel

aber: ein *halbes* Liter Wasser, eine *halbe* Stunde, die *halbe* Wahrheit
die Hälfte der Bevölkerung

Ich habe *eineinhalb* / *anderthalb* Stunde(n) gewartet.

5.6.4 Wiederholungszahlen und Vervielfältigungszahlen

Wiederholungszahlen enden auf *-malig* (*fünfmalig*, *achtmalig*) und können dekliniert werden:

der *dreimalige* Olympiasieger (der Sportler hat bei drei Olympischen Spielen nacheinander gesiegt)

Das Adverb der Wiederholungszahl lautet *einmal*, *zweimal*, *dreimal* usw.

Vervielfältigungszahlen bezeichnen die Anzahl der Lebewesen oder Gegenstände, die in einer bestimmten Ordnung oder Gesamtheit vorhanden sind. Sie werden durch Anhängen des Suffixes *-fach* an die entsprechende Kardinalzahl gebildet und können attributiv wie prädikativ verwendet werden. Die Substantivierung ist möglich.

der *zweifache* Weltmeister; der *dreifache* Olympiasieger (der Sportler hat auf einer Olympiade in drei Disziplinen gesiegt)

Das kostet heute *das Zehnfache* des gestrigen Preises.

Neben *zweifach* gibt es auch *doppelt*, doch sind die Zahladjektive nicht immer identisch:

Er wurde *doppelt* bestraft. (wegen des gleichen Verbrechens zweimal)

Er wurde *zweimal* bestraft. (wegen zweier verschiedener Verbrechen)

5.6.5 Einteilungszahlen gliedern das Nacheinander von Einzelpunkten innerhalb einer Ordnung, zum Beispiel bei Kapiteln in einer wissenschaftlichen Arbeit oder bei der Gliederung einer Tagesordnung. Sie lauten *erstens*, *zweitens*, *drittens* usw. und werden gebildet durch das Anhängen von *-ens* an den Stamm der jeweiligen Ordinalzahl.

Erstens bin ich dagegen und *zweitens* werde ich einen Alternativvorschlag machen.

5.6.6 Die unbestimmten Zahladjektive verhalten sich formal wie Adjektive, sie sind also deklinierbar und in der Regel attributiv wie prädikativ zu verwenden, können allerdings nicht gesteigert werden.

ander-, *einzeln-*, *ein bisschen*, *etwas*, *ganz*, *gesamt-*, *halb*, *ein paar*, *sämtlich-*, *sonstig-übrig-*, *verschieden-*, *viel-*, *wenig-*, *zahllos-*, *zahlreich-*

Am häufigsten werden *viel* und *wenig* verwendet. Beide Wörter sind attributiv wie prädikativ verwendbar, können gesteigert und dekliniert werden.

die vielen / wenigen Schüler

viele / wenige Schüler

Die wenigsten wissen, dass ...

Ich stimme mit ihm in vielem überein.

Er kann mit wenig(em) auskommen.

Unzählbare Begriffe: viel Zeit / Licht / Lärm / Mühe / Interesse

Zählbare Begriffe: viele Bücher / Bäume / Leute / Kinder

Kannst du mir etwas Geld leihen? Gib mir ein bisschen Geld!

6. Das Pronomen

6.1 Merkmale und Funktionen der Pronomina

Pronomen sind Wörter, die an der Stelle von Substantiven, Wortgruppen oder Sätzen stehen (Stellvertreter) oder als ihre Begleiter auftreten. Sie beziehen sich auf Personen, Sachen, Begriffe und auf Sachverhalte. Sie werden daher als Satzglieder und als Attribute verwendet.

Das Fachwort Pronomen ist lateinisch: „pro nomen“ heißt, dass es für das Nomen steht.

Die Pronomen sind Bezugswörter ohne eigenen Inhalt, sie verweisen indirekt auf andere Satzglieder. Nach der Art dessen, worauf sie verweisen, haben sie bestimmte allgemeine Grundbedeutungen.

Die Untergruppen von Pronomen sind:

- Personalpronomen
- Reflexivpronomen
- Fragepronomen / Interrogativpronomen
- Demonstrativpronomen
- Relativpronomen
- Possessivpronomen
- unbestimmte Pronomen / Indefinitpronomen

6.2 Personalpronomen

Singular: ich, du, er, sie, es

Plural: wir, ihr, sie, Sie

Die Personalpronomen werden dekliniert, z. B. *ich, meiner, mir, mich*. Das Personalpronomen im Genetiv wird immer häufiger durch eine Präpositionalergänzung ersetzt: Ich erinnere mich *deiner*. – Ich erinnere mich *an dich*. Er machte das statt *meiner*. - Er machte das *für mich*.

Gebrauch des unpersönlichen Pronomens *es*

Das Pronomen *es* tritt in der deutschen Sprache in folgenden Funktionen auf:

- *Es* steht als Prowort (Stellvertreter) für ein Substantiv im Nominativ oder Akkusativ Neutrum. Es ist hier austauschbar, kann aber nicht weggelassen werden:

Wo steht das Haus? – *Es* steht gegenüber.

- *Es* steht als Platzhalter (Korrelat). Es ist hier nicht austauschbar, kann aber manchmal weggelassen werden:

Es haben sich mehrere Unfälle auf der Autobahn ereignet.

Auf der Autobahn haben sich mehrere Unfälle ereignet.

Es wird hier immer wieder eingebrochen.

Hier wird immer wieder eingebrochen.

- *Es* als Platzhalter bei Subjekt- oder Objektsätzen:

Es ist anstrengend, dass du immer die gleichen Geschichten erzählst. (Subjektsatz)

Anstrengend ist, dass du immer wieder die gleichen Geschichten erzählst.

Ich begrüße *es*, dass sie studieren will. (Objektsatz)

Dass sie studieren will, begrüße ich.

- *Es* fungiert als formales Subjekt oder Objekt und kann weder ausgetauscht noch weggelassen werden.

Es hat gestern geschneit. Heute schneit *es* nicht mehr.

In zahlreichen festen (lexikalisierten) Verbverbindungen ist es formal ein Objekt:

Ich habe *es* eilig. Sie hat *es* immer schwer gehabt. Wir meinen *es* aufrichtig.

6.3 Reflexivpronomen

Reflexivpronomen stellen zusammen mit dem Verb eine Verbindung von der Ergänzung zum Subjekt her. Sie stimmen im Allgemeinen mit dem Subjekt des gleichen Satzes in Person und Numerus überein, nicht aber im Kasus. Das Reflexivpronomen hat nur in der 3. Pers. Akk. / Dat. eine eigene Form – *sich*. Für das fehlende Reflexivpronomen der 1. und 2. Person stehen die entsprechenden Personalpronomina:

- Ich wasche *mich* und kämme *mir* die Haare.
- Du wäschst *dich* und kämmt *dir* die Haare.
- Er wäscht *sich* und kämmt *sich* die Haare.

Das Reflexivpronomen steht auf dem Satzfeld so weit wie möglich links:

- Ich widme *mich* meinem Kind. – Alle wissen, dass ich *mich* meinem Kind widme.

Das Reflexivpronomen steht bei reflexiven Verben, bei reflexiven Konstruktionen und bei reflexiven Formen. /siehe das Kapitel „Reflexivverben“/

6.4 Fragepronomen / Interrogativpronomen

Interrogativpronomen weisen in einem Fragesatz auf eine unbekannte Person oder Sache hin. Sie nehmen in der Regel die erste Stelle im Fragesatz ein. Es sind zwei Gruppen zu unterscheiden:

- wer, was: nur substantivisch, keine Pluralformen, im Singular Unterscheidung nach Person und Nicht-Person, nicht aber nach dem Genus;
- was für ein, welcher: substantivisch und adjektivisch, mit Pluralformen, im Singular Unterscheidung nach dem Genus, aber nicht nach Person und Nicht-Person.

	Person	Nicht - Person	Mask.	Fem.	Neutr.	Plural
Nom.	wer	was	welcher	welche	welches	welche
Gen.	wessen	wessen	welches	welcher	welches	welcher
Dat.	wem	-	welchem	welcher	welchem	welchen
Akk.	wen	was	welchen	welche	welches	welche

Die Deklination von *was für ein* entspricht bei adjektivischer Verwendung der Deklination des unbestimmten Artikels *ein*; bei substantivischer Verwendung erscheinen im Nom. Mask. und im Nom. / Akk. Neutr. die vollen Endungen / *was für einer*; *was für eines* /. Im Plural gebraucht man die Form *was für welche*.

Wer könnte das sein? *Wessen* Hund ist das? *Wem* vertraust du am meisten? *Wen* triffst du heute Abend?

Eine Frage nach der Buchsorte:

Was für ein Buch willst du ihr kaufen? – Einen historischen Roman.

Plural: *Was für* Bücher liest sie gern? – Historische Romane.

Eine Frage nach einem konkreten Buch:

Welches Buch willst du ihr kaufen? – „Buddenbrooks“ von Thomas Mann.

Weißt du, *was für einen* Wagen er fährt? – Natürlich einen sehr schnellen.

Weißt du, *welchen* Wagen er fährt? – Natürlich einen Mercedes.

Was für ein Mensch ist er eigentlich? – Er ist sehr nett und zuverlässig.

Was für Schuhe suchen Sie denn? – Feste Bergschuhe.

Sie mag alle Blumen, aber *was für welche* schenken wir ihr diesmal?

6.5 Demonstrativpronomen

Die Demonstrativpronomina (*der, derjenige, dieser, jener, solcher, derselbe, der eine – der andere*) stellen nicht nur einen allgemeinen Bezug auf das Besprochene her, sondern verbinden dies mit einem Hinweis als Zurückverweis oder Vorausverweis:

Adjektivischer Gebrauch:

Kennst du das Buch? – Nein, *dieses* Buch kenne ich nicht. Ich habe es nicht gelesen.
(zurückverweisendes Demonstrativpronomen)

Wir schätzen vor allem *solche* Gäste, die uns auch in Zukunft besuchen werden.
(vorausweisendes Demonstrativpronomen)

Substantivischer Gebrauch:

Kennst du das Buch? – Nein, *dieses* kenne ich nicht.

Wir schätzen *solche*, die uns auch in Zukunft besuchen werden.

Das Demonstrativpronomen *der* unterscheidet sich von dem gleichlautenden bestimmten Artikel einerseits durch die stärkere Betonung, andererseits durch einige besondere Deklinationsformen:

	Mask.	Fem.	Neutr.	Plural
Nom.	der	die	das	die
Gen.	dessen	deren	dessen	deren/derer
Dat.	dem	der	dem	denen
Akk.	den	die	das	die

Das Demonstrativpronomen steht für Personen oder Nicht-Personen. Wenn *dieser* und *jener* paarweise verwendet werden, bezeichnet *dieser* räumliche und zeitliche Nähe, *jener* räumliche oder zeitliche Ferne: *Dieser* Weg führt zur Stadt, *jener* zum Fluss. *Derselbe* verweist auf Identität, *solcher* auf Ähnlichkeit: Sie kommt aus *derselben* Stadt wie ich. In *einer solchen* Stadt möchte ich auch wohnen.

Übereinstimmung (Identität des Exemplars): Sie hatte *dasselbe* Kleid wie gestern an.

Ähnlichkeit (Identität der Art des Exemplars): Sie hatte das *gleiche* Kleid wie ihre Freundin an.

6.6 Relativpronomen

Relativpronomen stehen im Nebensatz stellvertretend für Substantive oder substantivierte Verben, Adjektive usw. und leiten dadurch Relativsätze (Attributsätze) ein. Die am häufigsten gebrauchten Relativpronomen sind die Artikelwörter *der, die, das*, seltener (und auf die geschriebene Sprache beschränkt) *welcher, welche, welches* und im Plural *welche*.

Die Deklination von *der, die, das* ist mit dem Demonstrativpronomen identisch (siehe oben).

Der Mann, *der* nach dir gefragt hat, verhielt sich irgendwie komisch.

Der Mann, *dessen* Wagen hier steht, verhielt sich irgendwie komisch.

Der Mann, mit *dem* sie verheiratet ist, verhielt sich irgendwie komisch.

Das nachfolgende Adjektiv wird stark flektiert:

Die Frau, *deren* jüngster Sohn bei unserer Firma arbeitet, lebt zurzeit im Ausland.

Die Frau, mit *deren* jüngstem Sohn ich gesprochen habe, lebt zurzeit im Ausland.

6.7 Possessivpronomen

Possessivpronomen signalisieren Zugehörigkeit bzw. Besitz: Das ist *meine* Tochter. Das ist mein Auto. Es gibt zu jedem Personalpronomen ein entsprechendes Possessivpronomen:

ich – mein, meine, mein Pl. meine;

wir - unser

du – dein

ihr – euer, eure, euer

er – sein / sie – ihr / es – sein

sie – ihr / Sie – Ihr

1. Sie erscheinen als Begleiter des Nomens und werden wie der unbestimmte Artikel dekliniert.

2. Sie können als Stellvertreter des Nomens vorkommen:

Das ist *mein* Buch. Wo ist *deins*?

Formunterschiede gibt es nur in drei Fällen:

Maskulin Singular Nominativ: mein – *meiner*

Neutral Singular Nominativ: mein – *meins*

Neutral Singular Akkusativ: mein – *meins*

Wessen Mantel ist das? – Das ist *meiner*. Wessen Tasche ist das? - Das ist doch *meine*.

Wessen Handy liegt hier? – Ist es nicht *deins*?

6.8 Unbestimmte Pronomen / Indefinitpronomen

Indefinitpronomina sind unbestimmte Fürwörter. Sie bilden eine umfangreiche Klasse von Pronomina, die sich morphologisch und syntaktisch recht unterschiedlich verhalten. Es gibt:

- Indefinitpronomina, die substantivisch und adjektivisch gebraucht werden (*alle, einige, irgendeiner/irgendwelche, jeder, keiner, mancher, mehrere, etliche*), die ein komplettes Deklinationssystem haben (mit Unterscheidung nach Kasus und Genus). *Jeder* kommt nur im Singular vor (jedes Kind – alle Kinder), *einige, etliche, mehrere* im Plural.

- Indefinitpronomina, die nur substantivisch verwendet werden (*etwas, irgendetwas, jemand, irgendjemand, irgendwer, man, niemand, nichts*) und über ein wenig ausgebildetes Formensystem verfügen (keine Genusunterscheidung, unvollständige Kasusformen), die aber deutlich zwischen Person (*jemand, irgendwer, man, niemand*) und Nicht-Person (*etwas, nichts*) unterscheiden.